

Dresdener Volkszeitung

Verlagsort: Leipzig.
Saden & Komp., Nr. 20613.

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Verlagsort:
Gebr. Arnhold, Dresden.

Abonnementpreis mit der täglichen Unterhaltungsbeilage Leben, Wissen, Kunst einschließlich Briefkasten monatlich 1.80 M. Durch die Post bezogen monatlich 4.00 M., unter Kreuzband für Deutschland und Oesterreich-Innen 2. 6.00. Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Redaktion: Wettinerplatz 10. Tel. 25 261.
Sprechstunde nur nachmittags von 12 bis 1 Uhr.
Expedition: Wettinerplatz 10. Tel. 25 261.
Geschäftszeit von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.

Insertate werden die 7spaltige Zeile mit 45 Pf. berechnet, bei dreimaliger Wiederholung wird Rabatt gewährt, ebenso auf Vereinbarungen. Inserate müssen bis spätestens 1/10 Uhr früh in der Expedition abgegeben sein und sind im Voraus zu bezahlen. — Telegramm-Adresse: Dresdener Volkszeitung.

Nr. 55.

Dresden, Donnerstag den 7. März 1918.

29. Jahrg.

Die Einmischung in Finnland.

Auch die linksliberale Frankfurter Zeitung äußert schmerzliche Bedenken gegen die deutsche Intervention in Finnland. Sie führt folgendes aus:

Der Vertreter des auswärtigen Amtes hat sich im Senat ausdrücklich darauf berufen, daß aus Finnland „Hilfskräfte an uns erlangen sind, denen wir folgen werden“. Artikel VI des mit Rußland abgeschlossenen Friedensvertrages weist auf die Möglichkeiten der Durchführung einer solchen Hilfeleistung hin. Er verpflichtet die russische Regierung, Finnland zu räumen und legt für die Wegführung der Flotte, die noch im Gife steht, bestimmte Sicherungsmaßnahmen fest. Eine gewisse Hilfe zur Durchführung dieser Räumungsmaßnahmen wird natürlich bewilligt werden müssen. Doch sie darf nicht so weit gehen, daß sich Deutschland selbstständig über Finnland und dazu könnte auch eine militärische Expedition nach Finnland nötig werden, für die in der Besetzung der Landestheile eine Gruppe geschaffen ist. Aus den Stockholmer Verhandlungen ergibt man aber, daß die deutsche Regierung die Absicht hat, auf Verlangen der finnischen Regierung Truppen zur Unterstützung der in Finnland herrschenden Revolution zu senden. Ein solches Vorgehen erscheint in der Tat nicht unbedenklich. Ein deutsches Interesse, das dazu zwingen würde, vermögen wir jedenfalls nicht zu erkennen.

Die Lage in Finnland ist nicht ohne weiteres mit der in der Ukraine gleichzustellen. Dort haben Deutschland und Oesterreich-Innen durch die Unterzeichnung des Friedensvertrages eine moralische Pflicht auf sich genommen; die Sicherung der Getreidebestände und der Möglichkeit ihrer Ausfuhr bleibt auch materiell Grund genug zu einem Eingreifen, das der ukrainischen Regierung die Möglichkeit gibt, den Vertrag zu halten. Bei der Regelung der finnischen Angelegenheiten entstehen beide Gründe, sobald wir die Räumung durch die bolschewistischen russischen Truppen durchgeführt haben werden. Nicht selbstverständlich erscheint uns die Auffassung, daß die „Weiße“ Regierung nach den letzten finnischen Wahlen zu Recht bestehe, so daß eine Hilfeleistung an sie, die Unterbrechung eines gemeinschaftlichen Auftrages bedeuten würde, was wiederum gemeinlich als die Aufgabe der Bundesregierung gilt, die dazu keine fremde Hilfe anzurufen pflegt. Der Rechtsboden ist im finnischen Leben Finnlands seit der russischen Revolution außerordentlich erschüttert. Auch von bürgerlicher Seite wurde in Finnland die Rechtmäßigkeit der von Keenen'scher Regierung verkündeten Auflösung des alten Landtags angezweifelt, dessen sozialistische Mehrheit vermutlich jetzt die „Weiße“ Regierung in Helsinki überträgt. Diese Regierung ist durchaus nicht etwa ein bloßer Abkömmling der bolschewistischen Gewaltherrschaft in Petersburg; sie gehören gewissermaßen zu den sozialistischen Gruppen Finnlands an, so daß vermutlich ein großer Teil der finnischen Völker in ihr das rechtliche Organ der nationalen Souveränität erblickt und eine der „Weißen“ Regierung geleistete Hilfe als fremde Einmischung und Voreingriff betrachten würde. Diese Bedenken werden wohl auch im Hinblick auf die in der Ukraine erhellen werden.

Wie hoch im übrigen die sich auf die Weiße Garde stützende Regierung in Wasa einschätzen läßt, ist daraus ersichtlich, daß sie zur Herstellung ihrer Macht fremde Truppen ins Land ruft, daß sie fremde Truppen gegen die eigenen Volksgenossen marschieren läßt. Denn um eine Säuberung des Bodens von russischen Soldatenhorden kann es sich nicht mehr handeln, nachdem die Petersburger Regierung den Militärtransport dieser Truppen angeordnet hat.

Nach der linkssozialistischen Zeitung Volkstimme, wurde am 1. März im Smolny-Institut ein Vertrag unterzeichnet, der die Beziehungen zwischen Rußland und Finnland ordnet. Rußland tritt alles unbewegliche Eigentum ab, die Gebäude, Fabriken, Telegraphen, Eisenbahnen und Festungen sowie die Gebiete am Eismeer. Finnland tritt die Eisenbahn von Vakkajärvi bis Petersburg ab sowie die Telegraphenleitungen nach Rußland. Die Festung Iwo wird russisch. Rußland verleiht den finnischen Arbeitern alle Rechte und Finnland verleiht den Russen Erleichterungen. Außerdem zieht Rußland sofort seine Truppen aus Finnland zurück. Das Telegramm ist unterzeichnet von der Abteilung des finnischen Volkskommissariats für auswärtige Angelegenheiten.

Somit M. T. W. handelt es sich offenbar um einen Vertrag zwischen der russischen und finnischen sozialistischen Regierung in Helsinki.

Wie Mrs. Daglicht Allehand erzählt, soll zwischen den schwedischen Jungsozialisten und der revolutionären Regierung in Helsinki ein förmliches Abkommen getroffen worden sein, um in Schweden mit finnisch-russischer Unterstützung im Frühjahr eine Revolution zu ermöglichen. Danach sollten die Parteimitglieder in Schweden von ihren finnischen und russischen Genossen durch eine Flottenaktion unterstützt werden, sobald die Dämme durchbar sind. Der Ruffe Kommissar hielt sich in Stockholm auf, um die Möglichkeiten für das geplante große Unternehmen zu untersuchen und außerdem Geldmittel für die Vorbereitungen zur Verfügung zu stellen. — Sehr glaubhaft klingt diese Meldung nicht.

Schweden lehnt eine Einmischung ab.

Stockholm, 6. März. Der Ministerpräsident gab in der zweiten Kammer Antwort auf die von Thore (Rechtspartei) eingebrachte Interpellation über die Absichten der Regierung, den Krieg zu helfen, die auf die Inseln im finnischen Meerbusen gerichtet seien. Der Ministerpräsident erklärte, daß er nicht genau verleihe, was der Interpellant beabsichtige. Falls er eine bestimmte Intervention wünsche, so könne ihn die Regierung nicht be-

frichtigen. Durch das Eingreifen des schwedischen Geschäftsträgers in Helsinki seien inzwischen an einzelnen Orten gute Ergebnisse erzielt worden. Man hoffe, solche auch anderwärts erzielen zu können. Viele Flüchtlinge hätten sich den roten Garben angegeschlossen und würden als Kriegsgesangene nach internationalen Rechte unter der Kontrolle der schwedischen Gesandtschaft behandelt werden. Die Regierung sei bereit, auf diese Weise jeder Gruppe von Finnländern, die sich in Notlage befände, zu helfen.

Der Interpellant tabelte die Regierung, deren Politik in Finnland eine hitzige Stimmung gegen Schweden erzeugt habe. Schweden hat und verzeihen, sage man. Es müsse bewiesen werden, daß dies nicht wahr sei. Graf Hamilton, der jetzige Führer der Linkspartei, machte dem Interpellanten den Vorwurf, daß er Schweden in den Krieg zwingen wolle, und dankte der Regierung für ihre Haltung und Handlungsweise. Der linkssozialistische Mannson forderte die Regierung auf, ihren großen Fehler, Truppen nach Ausland zu senden, dadurch wieder gutzumachen, daß sie diese Truppen sofort zurückberufe.

Der deutsche Stappenplan.

Berlin, 6. März. (Kontin.) Ein zur Einrichtung eines Stappenplanes für die Ostfront nach Finnland bestimmter Teil unserer Seestreitkräfte hat am 5. März nachmittags bei Söder auf den Salander-Inseln geankert.

Entschädigung in Bessarabien.

Der gestern veröffentlichte Vorfriedensvertrag mit Rumänien kam in den großen Unrissen als der kommende Friedensvertrag von Bukarest angesehen werden. Die wichtigste Bedingung der Viermächte bleibt die Wahrung der Dobrußa. Als Pfand für die Wahrung wird den Rumänen von bulgarischen Nationalistenblättern eine Entschädigung in Bessarabien gebietet in Aussicht gestellt. Wenn Bessarabien im Vertrag noch nicht genannt wird, so wohl nur deswegen, weil der Viermächte Rumänien überlassen will, die bessarabischen Frage mit Rußland zu regeln. In Beziehung zu dieser Frage steht Artikel 5:

Die rumänische Regierung verpflichtet sich, sofort mindestens acht Divisionen der rumänischen Armee zu demobilisieren. ... Sobald auch zwischen Rußland und Rumänien der Friede wiederhergestellt ist, werden auch die übrigen Teile der rumänischen Armee demobilisieren, soweit sie nicht zum Sicherheitsdienst an der russisch-rumänischen Grenze benötigt werden.

Die acht Divisionen, die jetzt demobilisiert werden müssen, sind diejenigen Seereschiffe, die gegenwärtig in der rumänischen Front, am Sereth, stehen. Rumänien kann die übrigen Teile seiner Armee unter den Waffen lassen, bis es Bessarabien erobert und gegen die Russen geschickt haben wird. Dies der Sinn dieses Punktes!

In wirtschaftlicher Hinsicht würde der Friede mit Rumänien den mit der Ukraine ergänzen. Rumänien soll sich verpflichten, den Mittelmächten alle erdenkliche Förderung angedeihen zu lassen, damit der Eisenbahnverkehr nach Odesa so rasch wie möglich in Gang kommt. Odesa ist der große Getreideausfuhrhafen des südlichen Rußlands, insbesondere der Ukraine. Die Mittelmächte verfolgen also weiter planmäßig die Politik, die auf Sicherung von Rohstoffmittelzufuhr und Rohstofflieferung hinausgeht. Die innere Befestigung Rumäniens wird durch den Vorfrieden nicht berührt. Weder die Frage eines Chronwechsels noch die lange mühseligen Rechte der rumänischen Juden werden in den Vorbereitungen auch nur genannt. Man muß abwarten, ob hier die endgültigen Friedensbedingungen eine Ergänzung bringen.

Das Schicksal der französischen Offiziere in Rumänien.

Genf, 7. März. Die gestern berichtete in Paris Ungeklärtheit über die Bestimmung der französischen Offiziere, die mit General Verdeto das rumänische Meer reorganisieren lassen. Nach heute vorliegenden Meldungen bleiben diese Offiziere ohne militärische Funktionen im Moldau-Gebiet, bis die französische Regierung über ihre Verwendung außerhalb Rumäniens Anordnungen getroffen hat.

Der neueste Brief Lansdownes.

Die meisten Londoner Blätter geben den neuesten Brief Lansdownes ohne jede redaktionelle Bemerkung wieder. Die einzige Ausnahme bildet der Evening Standard, der meint, für diesen zweiten Brief liege kein Anlaß vor. Die wahre Meinung Deutschlands über den Friedensschluß mit Rußland zeigt. Man könne sich denken, was es von Belgien verlangen werde.

Der Deutsche Nachrichtenagent Contant berichtet aus London: Westminster Gazette führt anlässlich des jüngsten Briefes von Lansdownes aus: Wir geben zu, daß wir den Annäherungsverhalten unserer Gegner entgegenkommen sollten, wenn wir dabei von ihrer Logik überzeugt sind. Unglücklicherweise verhalten sie aber unter jedem Wort, das sie unserem Vorkerbuch entnehmen, etwas anderes, was offenbar zu unserer Anziehung in diesem Widerstreit steht. Lansdowne schwört, indem er seine Aufmerksamkeit auf dasjenige lenkt, was Hertling über den Wette sagt, zu dem-

Der amtliche deutsche Kriegsbericht.

mit. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, den 7. März 1918.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:
Nordwestlich von Dignau brachten Sturmabteilungen von einem Angriff gegen zwei belgische Geschütze drei Offiziere, 114 Mann und einige Maschinengewehre ein. Die Artillerieaktivität lebte in vielen Abschnitten auf. Wehrhaft wurden englische Erkundungsversuche abgewiesen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz:
Französische Artillerie entwickelte an vielen Stellen der Front rege Tätigkeit. Nordwestlich von Ancovert drangen Stoßtrupps tief in die französischen Stellungen ein und führten nach heftigem Kampf und nach Verstärkung zahlreicher Unterstände mit 27 Gefangenen zurück.

Im Luftkampfe wurden gestern 10 feindliche Flugzeuge und zwei Heftelbomber abgeschossen.

Hauptmann Ritter von Luffel errang seinen 26. Luftkug. Durch Bombenabwurf englischer Flieger auf ein Lazarett in Tourcoing wurden zahlreiche französische Einwohner getötet.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

jenigen, was Hertling's Herren auf der anderen Seite im Osten tun. Wir sehen, daß Rußland im Namen der Selbstbestimmung rücksichtslos zerstückelt wird von demjenigen, welche das Selbstbestimmungsrecht für diese Einwohner zum Bewand nehmen. Sie scheiden tief in das internationale Abkommen ein, das Landbesitzer und wir alle wünschen. Wir können niemand einen Beweis dafür entdecken, daß die Deutschen jene Politik vertreten, welche in die Zukunft nicht und aufrichtig wünscht, daß sie selbst auf der Grundlage des Rechts neu aufgebaut werden soll. Statt dessen sehen wir eine dunkle Zukunft für Rußland aufsteigen, welche für die nächste Generation eine größere Gefahr bedeuten wird, als es bisher mit dem türkischen Reich der Fall war, und welche die Saat nicht zu einem, sondern zu einem halben Dutzend Wiedererregungstragen enthält. Wenn wir unsere Blicke über jenen Teil von Europa schweifen lassen, sehen wir, daß Deutschland durch seinen militärischen Sieg offenbar vergiftet worden ist und daß bei seinen Staatsleuten nicht das Mindeste von jener gebunden Vermunft zu entdecken ist, welche Bismarck zeigte, der nach Sabana einen gemäßigten Frieden mit Oesterreich abschloß und im Jahre 1871 seinen Einfluß, unglücklicherweise vergeblich, gegen die Einverleibung Elsaß-Lothringens in die Tragikale warf. Möglich, daß Deutschland, nachdem es sich durch Rußland gelöst hat und auf dem eigenen Rücken eine Furcht von Unruhen und Schwierigkeiten gelassen hat, die andrerorts, um es bis zur nächsten Generation zu beschäftigen, bereit sein wird, einen Frieden im Westen zu schließen unter Bedingungen, welche der Entente entgegenkommen werden, und daß die Westmächte zufrieden sein können mit einer solchen Kombination, welche im westlichen Teil Europas eine Schranke gegen die preußische Tyrannei sein wird. Aber wenn das das notwendige Ende wäre, so müssen wir uns keinen Illusionen hingeben oder annehmen, daß wir einen der vier Grundpfeiler der internationalen Ausföhrung, die Landbesitzer und wir alle fördern, durchgeführt haben.

Eine neutrale polnische Truppe.

Aus Warschau wird gemeldet: In Warschau ist eine Abordnung von Offizieren des Korps des Generals Muenich eingetroffen, um mit dem Regimentskommandeur Verbindung zu suchen und ihm die Wünsche des polnischen Korps zu unterbreiten. Diese Verhandlungen, die im Einverständnis mit dem Generalgouvernement vor sich gehen, behandeln die Frage, wie das polnische Korps nach Friedensschluß als Cadre der künftigen polnischen Armee dienen soll. Die Rückfrage beruht auf der Vereinbarung, die am 25. und 26. Februar in Bobruisk zwischen General Muenich und dem Bevollmächtigten des Oberbefehlshabers der deutschen Osttruppen, Major v. Muffen, im Generalstab des Generalgouvernements in Warschau abgeschlossen worden ist. Nach der Vereinbarung, die von der Deutschen Warschauer Zeitung im Wortlaut veröffentlicht wird, ist das polnische Korps eine neutrale Truppe, der ein näher umgrenztes Gelände zur Sicherung gegen bolschewistische Anschläge zugewiesen wird. Das polnische Korps kämpft nur, wenn es in diesem Gebiete angegriffen wird, und ist in diesem Falle dem deutschen Oberbefehl unterstellt, sofern deutsche Truppen an der Abwehr des Angriffs beteiligt sind. Auf dem Gefechtsfeld führt der dienstälteste deutsche oder polnische Offizier das Kommando. Der Durchmarsch deutscher Truppen durch das Gebiet ist jederzeit gestattet. Wink wird bis zum 27. Februar von den polnischen Truppen geräumt. Das polnische Korps besteht mit entsprechend starken Kräften die Bahnstationenpunkte Slobin und Mochlow. Unter polnisches Korps wird das erste polnische Korps und diejenigen Angehörigen anderer polnischer Korps verstanden, die sich dem Befehl des Kommandeurs des ersten polnischen Korps unterstellt haben. Die Rückkehr deutscher Gefangener nach Deutschland ist mit allen Mitteln zu unterstützen. Der Vertrag tritt sofort in Kraft.

Die Petersburger Abendblätter bestätigen den Beschluß der Regierung, trotz der Unterzeichnung des Friedens mit der Verlegung der Staatseinrichtungen nach Moskau.

Rishnij-Kowgorod und Kasan fortzufahren, zunächst wird mit der Verlegung der Kommissariate für auswärtige Angelegenheiten für das Verkehrs- und die Finanzen begonnen.

Die ukrainischen Lieferungen.

Wien, 7. März. (Telephon.) Wie das Fremdenblatt erzählt, ist die ukrainische Regierung bemüht, bis zum 1. April 10.000 Waggons Getreide, 1200 Waggons Jucker, 3000 Waggons Geflügel und 1000 Waggons Dörrfrüchte an die Mittelstaaten zu liefern.

Der U-Bootskrieg.

Berlin, 6. März. (Antich.) Durch unsere U-Boote wurden auf dem nördlichen Kriegsschauplatz 21.600 Tonne registrierter Handelschiffraum vernichtet. Unter den versenkten Schiffen befanden sich der englische bewaffnete Dampfer Whitecourt (3000 Bruttoregistertonnen) mit Kohlen-

ladung, ferner zwei bewaffnete Dampfer von 5000 und 4000 Bruttoregistertonnen. Ein Dampfer hatte Erz und Holz für England. Die Erfolge wurden zum größten Teil in der Irischen See erzielt.

58 Mann vom Seeabier geborgen.

Die Times vernehmen vom 4. März aus Valparaiso: Ein chinesischer Schoner ist gestern von der Oster-Insel im Stillen Ozean in Palcahuano mit 58 Offizieren und Mannschaften des deutschen Hilfskreuzers Seeabier angekommen, die sich als Schiffbrüchige auf dieser Insel befanden.

Ein 17000-Tonnen-Dampfer an der irischen Küste versenkt.

London, 6. März. (Reuter.) Der Dampfer Calgarion (17.500 Bruttoregistertonnen), der früher der Allan-Linie gehörte und im Jahre 1914 achauit wurde, ist Freitag nacht an der irischen Küste versenkt worden. Es heißt, daß mehrere Korps auf das Schiff abgeworfen wurden. Die versenkte, führte das Schiff eine Ladung von 400 Mann und hatte außerdem 160 Matrosen der Kriegsmarine an Bord. Es war als bewaffneter Hilfskreuzer im Dienst. Zwei Offiziere und 46 Mann sind bei der Versenkung umgekommen.

Der Besatzungsantrag wurde einstimmig angenommen. Abg. Graf Carner (Kons.) forderte, in dem Postetat die Schmarrenzulage wieder einzulegen, nachdem die Polen durch ihr Auftreten im preussischen Landtage bewiesen haben, daß sie dem Reich nach wie vor feindlich gegenüberstehen.

Bei den Petitionen entspann sich eine Debatte über die Lohnverhältnisse der Postanstalten. Abg. Taubadel wies insbesondere darauf hin, daß man bei einem Lohn von 8,50 M. pro Tag allerdings nicht genügend brauchbare Kräfte bekommen könne.

Der Ausschuss wandte sich dann wieder der vertraulichen Aussprache über die Erlassung der Auslandsgetreide zu.

Anerkennung von Kriegsdienstbeschädigung.

Durch einen Erlaß des Kriegsministeriums vom 30. Januar 1918 haben die bisherigen Grundzüge für die Anerkennung von Kriegsdienstbeschädigung folgende Erläuterung und Ergänzung erfahren:

Jede Dienstbeschädigung, die auf die besonderen Verhältnisse des Krieges zurückzuführen und in der Zeit von Beginn der Mobilmachung bis zur Beendigung der Demobilmachung erlitten wird, ist als Kriegsdienstbeschädigung anzusehen. Besondere Verhältnisse des Krieges liegen im Kriegsgeschehen vor, wenn sie sich von den im Heimatgebiet zu derselben Zeit allgemeinen bestehenden Verhältnissen unterscheiden.

Im Heimatgebiet genügt für die Anerkennung von Kriegsdienstbeschädigung der Nachweis der Einwirkung besonderer Verhältnisse des Krieges

- a) allgemein bei Angehörigen mobiler Formationen.
b) bei Angehörigen immobiler Formationen, sofern sie sich auf dem Marsche in das Kriegsgebiet oder auf dem Rückwege von dort befinden.

Im übrigen kommen für Angehörige immobiler Formationen im Heimatgebiet als besondere Verhältnisse des Krieges, die hier die Annahme von Kriegsdienstbeschädigung begründen können, lediglich besonders nachgewiesene kriegerische Ereignisse oder Zustände in Betracht.

Beim Garnison- und Ausbildungsdienst können solche Zustände nur dann als vorliegend angesehen werden, wenn ertösendenmäßig lediglich durch den Krieg bedingte und über das Friedensmaß hinausgehende außerordentliche Anstrengungen oder Entbehrungen oder dem Leben und der Gesundheit gefährliche Einflüsse vorliegen haben. Der Zustand muß in solchen Fällen besonders einwandfrei geklärt werden.

Jede Gesundheitsstörung, die mit einer Kriegsdienstbeschädigung in ursächlichem Zusammenhang steht, ist als Kriegsdienstbeschädigung anzusehen. Hierher können auch Fälle gehören, in denen die von einer Kriegsdienstbeschädigung herührende körperliche Unbehilflichkeit oder Schwäche erst nach der Entlassung aus dem Militärdienst und nach der Demobilmachung zu einer neuen Erkrankung oder Verschädigung führt.

Eine Nachprüfung der Fälle, in denen bisher nur Dienstbeschädigung anerkannt worden ist, lediglich daraufhin, ob auf Grund der vorliegenden Ausführungen nunmehr die Kriegsdienstbeschädigungsfrage zu bejahen ist, findet von Amts wegen nicht statt.

Stvoige Anträge würden, wenn sie auf dem Dienstpensionsgesetz beruhen, beim Kriegsministerium (Pensionsabteilung), wenn sie auf dem Mannschaftsversorgungsgesetz beruhen, bei der zuständigen stellvertretenden Korpsintendantur anzubringen sein.

Soweit Nachprüfung auf solchen Antrag erfolgt, ist im Falle nachträglicher Anerkennung von Kriegsdienstbeschädigung der zur Anerkennung auf Grund dieses Erlasses führende Antrag gestellt wurde, für einen vor dem 1. Januar 1918 liegenden Zeitraum oder nur insoweit, als nicht schon eine unanfechtbare Entscheidung vorliegt, d. h. als das Klagerrecht noch nicht verlorengegangen ist.

Geldsendungen an die deutschen Kriegsgefangenen in Rußland.

Infolge des Kriegszustandes zwischen der Ukraine und Nord-Rußland sowie der Unruhen in Finnland ist der bisherige Postverkehr nach der Ukraine über die nordischen Länder unterbrochen worden. Es besteht so lange keine Möglichkeit Postsendungen an die deutschen Gefangenen in diesem Gebiet zu leisten, bis der direkte Postverkehr mit der Ukraine wieder gerichtet sein wird.

Die Aufnahme dieses Verkehrs wird unverzüglich bekanntgemacht werden. Inzwischen muß dabei abgesehen werden, Geldsendungen nach der Ukraine, besonders auch über die nordischen Länder, zur Abwendung zu bringen.

Im Gebiet der Ukraine gehören die früher russischen Gouvernements: Cholm, Grodno (südlicher Teil), Minsk (südlicher Teil), Poltawa, Donetz (südlicher Teil), Wolhynien, Podolien, Radom, Kiew, Cherson, Taurien (südlicher Teil), Jekaterinow, Charkow, Woronez (südlicher Teil), Kursk (südlicher Teil), Tschernigow (südlicher Teil), Poltawa, Donetz (südlicher Teil).

Bis zur Klärung der Verhältnisse in Nord-Rußland und besonders in Finnland dürfte es sich ebenfalls empfehlen, mit der Abwendung von Geldern an die Gefangenen in Nord-Rußland und Sibirien Zurückhaltung zu üben.

Zur flämischen Frage.

Meinungen Huhsmans. — Das Wahlrecht in Belgien. — Delbrück über Belgien und die Instruktion v. Schoen.

Dem Londoner Korrespondenten des Kleine Rotterdamsche Courant berichtet der belgische Sozialist Huhsmans, daß er vor ungefähr fünf Wochen ein Telegramm von der belgischen Regierung in Brüssel erhalten habe, aus dem sich ergab, daß man einigermassen nervös geworden war anlässlich der letzten Wahlen in Belgien. Huhsmans wurde gefragt, ob er und andere flämische Sozialisten die Wahl hätten, den von Deutschland angebotenen „König von Flandern“ zu unterstützen. Huhsmans bestimmte die Frage. Denn der Rat sei der Regierung in Laere ganz überlassen geblieben, die das belgische Volk betreue, wenn sie auch in manchen Dingen gefehlt habe.

Der Verlehrsstatist legte Herrn Professor Dr. Delbrück auch noch die Frage vor: „Wie denken Sie über die neuesten Enthüllungen von Dions?“ Delbrück erwiederte: „Die Instruktion für Herrn v. Schoen ist ganz gewiß eine sehr große diplomatische Ungeheuerlichkeit, aber nicht mehr. Praktisch hat sie ja keine Bedeutung gehabt.“

Der Postetat vor dem Hauptauschuss.

Der Hauptauschuss des Reichstags trat am Mittwoch in die Beratung des Postetats ein. Nach dem Bericht des Referenten machte Staatssekretär Müllin längere Ausführungen, in denen er insbesondere die Notwendigkeit der Stellenvermehrungen begründete. Die Operativpraktikanten und die Postinspektoren sollen ab 1. April 1918 beschäftigt werden.

Staatssekretär Müllin: In den letzten vier Jahren sind wegen Dienststellen vermindert worden: 39 Beamte, 254 Unterbeamte und 324 Hilfsbeamte. Auf der anderen Seite wird die Post ganz systematisch heraufgebaut. Ganze Bänder haben sich zu dem Zwecke gebildet. Eine Menge Pakete ist auch infolge mangelhafter Verpackung unbrauchbar.

Abg. Taubadel fragt an, ob der Postverein nach Beendigung des Krieges wieder in Tätigkeit treten wird. Staatssekretär Müllin: Die Post sei sogar berechtigt, während des Krieges jede Leistung abzuschließen. Sie habe davon keinen Gebrauch gemacht. Die Postanfertigung könne während des Krieges aus technischen Gründen nicht weiter eingeführt werden.

Abg. Taubadel bezeichnet die ablehnende Haltung der Regierung für absolut unverständlich. In dem Kreise der Postämter ist man der Meinung, daß es besser ist, Stellen für die Inspektoren und Postinspektoren zu schaffen an Stelle der von anderer Seite geforderten vier Postinspektoren und Aufsichtsbearbeiter.

Staatssekretär Müllin bespricht die in der Debatte zum Ausdruck gebrachten Wünsche und hebt besonders hervor, daß die Post bisher 11.200 Kriegsdienstbeschädigte eingestellt habe und darin fortfahren werde. Wenn Telephonbetrieb könne man die Frauen nicht entbehren, bei der Telegraphie aber hätten sie den Erwartungen nicht entsprochen. Bei der Umstellung in den Friedensbetrieb gedente man die verheirateten Frauen zu entlassen.

Der Historiker der Berliner Universität, Professor Dr. Hans Delbrück, gewährt dem Berliner Korrespondenten des Neuen Wiener Journals eine Unterredung und ermächtigte ihn zur Veröffentlichung folgender Mitteilungen:

„Sie fragen mich, ob ich die letzten Erklärungen des Reichskanzlers über Belgien für ausreichend halte. Die Erklärungen sind unter allen Umständen ein großer Fortschritt. Kamentlich ist wichtig, daß in diesen Erklärungen indirekt alle jene Bestrebungen, Belgien in zwei unabhängige Staaten zu zerlegen, abgewiesen worden sind. Die Flamen müssen ihre Autonomie haben, das ist selbstverständlich, aber der einheitliche Staat Belgien darf und kann nicht zerfallen werden.“

Der Berichterstatter fragte dann: „Sie erwähnen im letzten Heft Ihrer Preussischen Jahrbücher einen Aufenthalt in Holland und das Interblew, das Herr v. Tirpitz vor einiger Zeit einer holländischen Zeitung gegeben hat. Waren die Holländer sehr erregt über das Interblew?“ Darauf antwortete Geheimrat Delbrück: „Das kann ich eigentlich nicht sagen. Die Holländer haben den Gedanken, daß sich Deutschland an der flämischen Küste auch ihre Unabhängigkeit verloren wäre, das wissen die Holländer.“

Im übrigen will ich nicht unterlassen, anzuerkennen, daß der Admiral in jenem Interblew ausdrücklich gesagt hat, daß er prinzipiell nicht für Abtretungen von Frankreich an Deutschland ist. Für das Oberhaupt der deutschen Vaterlandspartei ist es gewiß sehr bemerkenswert, daß er sich in dieser Weise offen gegen die Abtretung von Brüssel und Longwy ausgesprochen hat, die von seinen Anhängern so leidenschaftlich begehrt wird.“

Deutsches Reich.

Das Landesverratsverfahren gegen den Vorwärts eingeleitet.

Dem verantwortlichen Redakteur des Vorwärts, Genossen Ernst Kuttner, ist folgendes Schreiben zugegangen: Der Oberreichsanwalt.

Leipzig, den 28. Februar 1918.

In der Ermittlungssache gegen Sie wegen Landesverrats erhalten Sie beifolgende Schreiben mit der Mitteilung zurück, daß das Verfahren wegen des Verstoßes gegen die Bestimmungen der Arbeiter in Nr. 29 des Vorwärts vom 29. Januar 1918 von mir eingeleitet ist.

Zweiter, Wirtk. Geh. Rat, Ein Schreiben gleichen Inhalts erhielt auch Genosse Friedrich Stampfer.

Sie haben sofort, als die Anschuldigung ausgesprochen wurde, betont, daß es uns völlig unverständlich sei, wie eine Landesverratsverurteilung in dem betreffenden Artikel des Vorwärts "Landesverrat" finden könne.

Es ist aber offensichtlich, daß erst die ruhige Ueberlegung über die Unhaltbarkeit einer Anklage in diesem Sinne geführt hat. Wie sind der Meinung, daß auch die Anklagen aus Anlaß des Streites gefällten Urteile der Kriegsverwaltung ganz anders hätten ausfallen müssen, wenn statt der schuldigen die ruhige Ueberlegung die Oberhand gewonnen hätte. Da es gegen die Urteile der Kriegsverwaltung keinen Einspruch gibt, so ist dringend zu wünschen, daß der Weg der Amnestie für die Streikverurteilten beschritten wird.

Die hohen Holzpreise.

Der Kriegsausbruch für Konjunkturinteressen hat in wiederholten Umpöden bei dem Kriegsdienst die Regelung der Brennholzversorgung und der Brennholzpreise verlangt. Das Kriegsdienst hat es ja üblich ist, Ermäßigungen zu, es stand auch mit den höchsten Preisbehörden in Verbindung, um eine Verabreichung des Brennholzes herbeizuführen. Von dem Ergebnis der Verhandlungen hat man freilich nichts gemerkt, die Brennholzpreise sind im Einklang dem Zuge der Zeit gefolgt und haben nunmehr eine Höhe erreicht, über die die Eigenen immer jährgewis Wälder und die Arbeiter auch Freude empfinden können. Gleichwohl wird ihnen das Bekommen großer Gewinne natürlich durch die Missetat der Holzhandlung, bei der die Verbraucher auf das Holz als Vorkaufsmittel angewiesen sind und es auch kaufen müssen, selbst wenn die Holzpreise in gar keinem Verhältnis zum Kriegsdienst stehen.

Daß an der Preisentwicklung für Brennholz nicht zuletzt die preussische Forstverwaltung ein geringes Interesse hat, ergibt sich aus den Beschlüssen des preussischen Staatsrats, in den das Holz, die den Verbrauchern für das Holz abgenommen werden, 1 Millionen Mark mehr aus dem Geld für Holz eingestrichelt werden als für das vergangene Jahr. Das Kriegsdienst mag die "Erfolge" erzielen, wie angemessen es ist, den obersten Behörden nachzugehen, die Brennholz mit einem Zuschlag von höchstens 50 Prozent auf die letzten Friedenspreise zu verkaufen. Es kann nur als erfreulich bezeichnet werden, daß drei Jahre lang immer noch nicht genügt haben, den maßgebenden Stellen die Notwendigkeit einzuprägen, daß mit Ermäßigungen, Anregungen und anderen Anweisungen gar nichts zu erzielen ist!

Herr Helfferich.

H. H. Helfferich folgende Mitteilung: In der Sitzung des Reichstages vom 6. März sind von verschiedenen Seiten Anfragen über die dem Staatsminister Dr. Helfferich übertragene Aufgabe gestellt worden. Der Staatssekretär des Reichs, Herr Helfferich, hat diese Anfragen eingehend beantwortet. Da die Presseberichte über seine Antwort aber unvollständig und zum Teil nicht ganz zutreffend sind, geben wir nachstehend die wesentlichen Punkte wieder: 1. Der Reichskanzler hat in Staatsminister Dr. Helfferich nach dem Ausschüssen aus seinen Ämtern dem Reichstag, ob er bereit sei, die im Interesse der Kriegsvorbereitungen dringend erforderliche einheitliche Zusammenfassung der Vorarbeiten der Reichsämter für den wirtschaftlichen Teil der Friedensverhandlungen zu übernehmen. Staatsminister Dr. Helfferich hat sich bereit erklärt, diesen Auftrag zu übernehmen, und zwar im Einvernehmen und unter Aufsicht der Kriegsverwaltung und des Reichs. 2. Staatsminister Dr. Helfferich hat die Übertragung der ihm übertragenen Aufgabe keinem anderen Minister angelehnt. Er ist vielmehr unmittelbar dem Reichskanzler beigegeben und arbeitet unter dessen unmittelbarer Verantwortung. 3. In die inneren Verhältnisse und den Aufwands der Reichsämter greift die Aufgabe des Staatsministers Dr. Helfferich nicht ein. Sein Auftrag geht vielmehr, wie sich aus dem Bericht ergibt, dahin, die Vorarbeiten der Reichsämter für die wirtschaftlichen Friedensverhandlungen bei sich zu sammeln, sie auf ihre Notwendigkeit zu prüfen, etwa notwendige Ergänzungen zu machen und auszuwählende Wünsche in Uebereinstimmung mit dem Reichskanzler zu bringen. 4. Das für die Bearbeitung der von ihm übernommenen Aufgabe erforderliche Personal wird dem Staatsminister Dr. Helfferich von dem Reichskanzler zur Verfügung gestellt. Zur Zeit hat der Staatsminister drei höhere Beamte sowie die erforderliche Anzahl von mittleren und unteren Beamten beigegeben. Die Kosten für die sachlichen Aufträge, die die Reichsämter für die erforderlichen Untersuchungen usw. werden aus dem Kriegsfonds zur Aufrechterhaltung des Reichskanzlers dem Staatssekretär Dr. Helfferich zur Verfügung gestellt.

Die wollen durchhalten, wenn sie bevorzugt werden.

Der Umstand, daß die Brotmenge für Selbstverbraucher, die bisher 8 1/2 Kilo betrug, auf 6 1/2 Kilo herabgesetzt werden soll, hat die Deutsche Tageszeitung auf den Plan gezogen. Sie schreibt:

Die Verminderung der Ration stellt ferner insofern ein Unrecht gegenüber den Selbstverbraucher dar, als jetzt mit dem Kriegsgeld geachtet ist, daß die Selbstverbraucher wie bei jeder Rationierung eine bevorzugte Verwendung ihrer selbstgekauften Produkte haben sollen.

Wie sollte man nach der Meinung der Deutschen Tageszeitung denn eigentlich verfahren? Sollte man etwa mit den Rationen bei denen anfangen, die am wenigsten zu essen haben? So leben aber unsere Durchhalter aus; Sie wollen durchhalten, solange sie unverhältnismäßig bevorzugt werden! Und möglicherweise wollen sie dabei auch noch als Patrioten angesehen werden.

Polenfrage und gleiches Wahlrecht.

Vom Reichstagshaus wurden am Mittwoch der Etat und die Reichsregierung der Anstaltskommission für Polen und Litauen vorgelegt. Als leitend die Polen den Versuch gemacht hatten, den Friedensvertrag mit der Ukraine auch im Hinblick auf Litauen, wurden sie auf diese Beratung verwiesen. Sie begannen denn auch mit einem kurzen Protest des Reichstagsabgeordneten Dr. Sebald, der aber gleich hinzusetzte, daß die Polen eine weitere Debatte als ausichtslos nicht

herbeizuführen wünschten. Das hinderte aber nicht, daß die ganze Sitzung von einer Polendebatte ausgefüllt wurde.

Man weiß ja längst und hat es lehrlich durch die Versammlung des Ostmarkenvereins wieder erfahren, daß die reaktionären Parteien auch nach dem Kriege die alte Unterdrückungspolitik gegen die Polen fortgesetzt zu sehen wünschen. Sie malen jetzt nach der Proklamierung des polnischen Königreiches die polnische Gefahr noch viel schärfer, weil ihnen das für die Bekämpfung des gleichen Wahlrechts Erfolg zu verheißt. Einmal die Vermehrung der Zahl der polnischen Landtagsabgeordneten und dann die vom gleichen Wahlrecht zu erwartende Degenerierung der Konservativen und National-Liberalen, also derjenigen Parteien, die die Unterdrückungspolitik immer gefügt haben — das sind die Hauptgründe, die auf diesem Gebiet gegen die Einführung des gleichen Wahlrechts erhoben werden. Das geschah auch am Mittwoch in überreicher Nähe, und Dr. Friedberg und Dr. Drewe hatten reichlich zu tun, um die Wahlrechtsvorlage, die doch gar nicht auf der Tagesordnung stand, zu verteidigen.

Für die sozialdemokratische Fraktion sprach Genosse Traun, der die traurigen Folgen der kaiserlichen Politik eindringlich zusammenfaßte und eine günstige Entwicklung dieses allerdings nicht gering zu schätzenden Problems nur von der unbedingten Unterlassung jeglicher Unterdrückungsmassnahme und der Durchführung voller und aufrichtig gegebener Gleichberechtigung gegenüber den Polen erhobte. Dem Redner der Unabhängigen Sozialisten, Ströbel, wurde das Wort durch einen Schlußantrag abgelehnt, dagegen er heftig protestierte.

Gegen die Stimmen der Polen, Sozialdemokraten, aber auch desentrums wurde der Etat und die Denkschrift genehmigt.

Die Denkschrift des Fürsten Lichnowski.

Die Denkschrift des Fürsten Lichnowski: Das hiesige sozialistische Volksblatt Daily Post hat kürzlich eine Reihe oftentlicher Veröffentlichungen an, die den deutschen Imperialismus harte treffen. Inwieweit wird die Publikation einer angeblichen Denkschrift des Fürsten Lichnowski über die deutsche England-Politik erfolgen.

Ausland.

Die Verleumdungssache Callaux gegen Herbé verschoben.

Genf, 7. März. Nach einer Nebenhandlung aus Genf ist die Verleumdungssache Callaux gegen Herbé auf Antrag des Staatsanwalts wegen des gegen Callaux ausstehenden Strafverfahrens bis zur nächsten Gerichtssession vertagt worden.

Belgien.

Verhaftungen. Brüssel, 6. März. Der liberale Abgeordnete von Antwerpen, Louis Franck, und der Schiffe Strauß sind verhaftet worden, weil sie es unternommen hätten, Arbeitsmilitäre zu veranlassen, ihre Arbeit niederzulegen. Sie werden sich vor dem belgischen Gericht wegen Verletzung von Anordnungen zu verantworten haben, die der Generalgouverneur getroffen hat.

Spanien.

Die Zusammenkunft der Kammer. Madrid, 2. März. (Agence Havas.) Die neue Kammer wird sich folgendermaßen zusammensetzen: 95 Demokraten, 89 Anhänger Romanones', 30 Anhänger Ribas, 10 unabhängig liberale, 98 Konservativ, 27 Anhänger Mauras, 25 Anhänger La Cierva, 8 unabhängige Konservativ, 9 Anhänger Don Jaime, 9 Katholiken, 1 Republikaner, 9 Reformisten, 8 Sozialisten, 1 unabhängiger Republikaner, 20 Katalanen, 3 nationalistische Republikaner, 3 katalanische Nationalisten, 7 baskische Nationalisten, 1 asturischer Regionalist, 1 andalusischer Regionalist.

Norwegen.

Stockholm, 6. März. Der norwegische Storting verhandelte gestern in zwölfstündiger Sitzung über eine Interpellation der Sozialdemokraten auf Einstellung der Waffenübungen in Norwegen. Der norwegische Kriegsminister erklärte, er könne den sozialdemokratischen Vorschlag auf Einstellung der Waffenübungen in diesem Jahre nicht annehmen. Er verweist dabei auf die von finnischen Seite erhobenen Ansprüche auf norwegische Häfen. Die gleiche Forderung, die früher in Norwegen allgemein als russische Gefahr angesehen wurde, sei zur finnischen Gefahr geworden. Während der Debatte ergrieff auch der Stenminister das Wort. Er machte darauf aufmerksam, daß man auch in Norwegen Stimmen höre, die bestehende Staatsordnung zu brechen. Die Regierung würde in diesem Falle ihre Pflicht zu erfüllen wissen. Niemand wäre eine Revolution so wenig berechtigt wie in Norwegen. Falls der Versuch gemacht werden sollte, die gesellschaftliche Ordnung zu brechen, würde die Regierung sofort kräftig dagegen einschreiten. Um 6 Uhr nachmittags versammelte sich die Reichsversammlung im Reichshaus zum Schluß. Dabei war das ganze Stortingsgedäude von Arbeitern besetzt. Die Demonstration war von der Christlichen Arbeiterpartei veranstaltet. Auf der Tribüne sprachen der Arbeiterführer für vollständige Einstellung der Waffenübungen. Eine dahingehende Entschloßung der norwegischen Arbeiter wurde dem Stortingspräsidenten überreicht. Die Demonstration verlief ohne Zwischenfall. Der Stenminister erklärte vor dem Reichstag, die Arbeiterjugend schlug freilich einige Fenster im Reichshaus ein, ohne daß die Polizei eingegriffen hätte. Bei der Abstimmung hat nachts wurde der sozialistische Vorschlag vom Storting abgelehnt. Auch ein anderer sozialistischer Vorschlag, die Waffenübungen teilweise einzuschränken, wurde abgelehnt.

Großbritannien.

Der Französer Redmond gestorben. Nach Meldungen aus London ist der Führer der irischen Partei, John Redmond, in London gestorben. In der vorigen Woche hatte er sich einer Operation unterziehen müssen.

Neue Kriegskredite.

Allgemein Handelsblatt meldet aus London, daß Bonar Law im Unterhause zur Deckung der Kriegskosten bis Ende Juni einen Kredit von 650 Millionen Pfund Sterling verlangen wird.

Amerika.

Das Frauenwahlrecht in Newyork. Aus Newyork wird berichtet: Zum ersten Male in der Geschichte der Stadt Newyork nehmen heute die Frauen an der Wahl von vier Mitgliedern des Kongresses teil, die ihr Mandat niederlegen haben. Die Zusammenkunft des Kongresses, der jetzt mit einer Mehrheit von einer Stimme republikanisch ist, wird von dem Ergebnis dieser Wahl abhängen, die von den Frauen beherrscht wird, die in verschiedenen Wahlbezirken mehr Stimmen als die Männer haben.

Afrika.

Unruhen in Marokko. Der Kampf meldet aus Tanger: Am Landesinnern finden wieder Zusammenstöße statt. Die Agitation unter den Arabern

wächst. Im Gebiete von Meknes wurden einige Dörfer unterworfenen Stämme durch Aufständische angegriffen. Französische Besatzungstruppen warfen schließlich die Angreifer mit schweren Verlusten zurück. Die französischen Behörden sind genötigt, Verstärkungen zu treffen, da mit Eintritt der guten Jahreszeit wieder eine größere Bewegung unter den Aufständischen erwartet wird.

Aus aller Welt.

Ein Prozeß „Kupfer“ in Breslau.

Bei einer Dr. Bauer Strafkammer begann ein Prozeß, der ein Selbstdenkmal zu dem Fall Kupfer darstellt. Angeklagt ist die Frau des Magistralassistenten Wöhler, der gleichfalls vor den Schwänen steht, aber im Gerichtssaal dieselbe unbedeutende Rolle spielt wie im Leben seiner Frau. Er ist 37, sie 42 Jahre alt. Die Angeklagte hat jahrelang in Breslau ein überaus luxuriöses Leben geführt, mit Schauspielerinnen wahrhafte Orgien gefeiert, wobei sie ihren Künstlern große Summen identische, kostspielige Reisen gemacht, und die Anstalt behauptet, sie habe das Geld dazu sich durch Veräußerung großer Eitel verschafft. Sie nahm Summen gegen hohe Zinsen als Geschäftsführerin auf, bezahlte die Zinsen aus neuen Darlehen, und so erreichte die Schuldentilgung, die sie sich aufbürdete, soweit sie bekannt geworden ist, rund eine Million. Dem Zuhörer eines Hofes, Epstein, schuldet sie 400 000 M., ein Geschäftshändler verdor bei ihr 200 000 M., ein Fleischermeister 450 000 M. Bei ihrer Verhaftung, die sie abzuwenden gedachte, indem sie den vergeblichen Versuch machte, die Beamten zu bestechen, hatte sie 40 000 M. bei sich und beschloß sehr viel Schmutz und reiche Garderobe. Ihren Geschäftsführern, die sich zum Teil gar nicht gemeldet haben und zum Teil nur durch Beschloßnahme ihrer Korrespondenz bekannt wurden, reichte sie viel von ihren hohen Beziehungen vor und band ihnen u. a. das Märchen auf, sie sei, wenn sie in Berlin weite und wie gewöhnlich bei Aldon abtiefen, immer von einem kaiserlichen Automobil nach Potsdam abgeholt und wieder zurückgebracht worden. Auch habe sie im Hause Bethmann-Hollweg verkehrt. Diese beiden Punkte bestritt sie, verteidigt aber vorläufig jede Anklage über Natur und Umfang ihrer Geschäfte und die Namen ihrer Geschäftsführer und angeblichen Schuldner. Der Chemiker, der übrigens die Scheidung eingereicht hat, beirätet, an den Strafkammer der Frau beteiligt zu sein. Neben den weiteren Fortgang des Prozeßes werden wir berichten.

Freisprechung im Wiesbadener Kriegsverfahren.

Wiesbaden, 6. März. Der Prozeß gegen die Geschäftsführer der Maschinenfabrik Wiesbaden, Stadtrat Karl Philipp, Direktor Rudolf Philipp und den Professor Wilhelm Fischer, die wegen angeblicher Verletzung und Kriegswunders unter Anklage standen, hat heute sein Ende erreicht. Verteidiger Rechtsanwalt Dr. Alsbach nahm in mehrstündiger Ausführungen vor allem auf der Anklage wegen Kriegswunders Stellung. Bei Erlass der Bundesratsverordnung habe man nur an einfache Verhältnisse gedacht, nicht aber an familiäre Verhältnisse, wie sie sich bei der Gewinnkalkulation in der Industrie ergeben. Gegen die großen Gewinne der Industrie richte sich nicht die Kriegswundersverordnung, sondern das Kriegswundersgesetz. Die von der Anklage der Maschinenfabrik zugewiesene Mitsprache von 5 Prozent werde den tatsächlichen Verhältnissen in keiner Weise gerecht.

Das Gericht sprach sämtliche Angeklagten von der Anklage der Verletzung und des Kriegswunders frei. Es nahm in Uebereinstimmung mit der Auffassung der Verteidigung an, daß Hauptmann Philipp nicht erst durch Vorteile beugen zu werden brauchte, seinen Vorgesetzten die Aufträge zuzuführen. Auch beim Kriegswunder teilte das Gericht die Auffassung der Verteidigung, daß die Maschinenfabrik Wiesbaden für die Herstellung von Schweißgeräten nicht so zu kalkulieren brauchte, wie ein Sägewerk, sondern an ihrer althergebrachten Kalkulationsmethode festhalten durfte. Wenn sie dabei große Gewinne erzielte, so hänge das mit der Höhe der Aufträge zusammen. Jedenfalls brauchten die Angeklagten aus der Höhe des Gewinnes nicht zu folgern, daß dieser Gewinn im Sinne der Bundesratsverordnung ein übermäßiger Gewinn war.

Geraubte Banknoten.

Berlin, 6. März. Nach einer telegraphischen, aus Sofia hier an zukünftiger Stelle einmündigen Meldung sind aus dem Wege von Berlin nach Sofia 700 000 Rewa in der belgischen Reichsbankerei neuabgedruckte bulgarische Banknoten (Ausstellerin Banque nationale de Bulgarie in Sofia) geraubt worden. Die nähere Bezeichnung der Banknoten ist: Serie D Nummern 202 001 bis 203 000 und Nummern 204 001 bis 210 000 einschließlich, je 100 Rewa. Vor Entschlüsselung dieser Banknoten wird gewarnt.

Ein Gutsbesitzer als Mörder.

Der Gutsbesitzer Anton Anna v. Falkenstein, der die 16 Jahre alte Tochter eines Bauern vergewaltigt und dann erhängt hatte, um einen Selbstmord vorzutäuschen, wurde unter Annahme mildernder Umstände vom Schwurgericht zu Straubing zu zwölf Jahren Zuchthaus und drei Jahren Ehrenrehabilitation verurteilt.

Einbreiche in Berlin.

Welchen Umfang die Einbrüche in Berlin annehmen, beweist ein Blick auf die Anschläge an den Berliner Umschlag. So liefen man: 10 000 M. Belohnung für die Wiederbeschaffung von Seide im Werte von 150 000 M., die der Firma Höpfer & Co. in der Markgrafenstraße 35 gestohlen wurden. 4000 M. Belohnung für den Nachweis von Damen- und Kinderbekleidungsstücken, die aus den Geschäftsräumen der Firma H. Meffinger in der Androssstraße 69 entnommen wurden. 500 M. Belohnung für die Wiederbeschaffung eines der Firma Lutz & Meffinger in der Reichenstraße 69 gestohlenen Mantelwagens mit zwei Pferden usw. Aus dem Lagerkasten der H. Meffinger & Co. in der Reichenstraße 69 wurde ein Wert von 300 000 Mark. — Aus den Räumen der 54. Prokammer in der Blumenstraße 33 stahlen Einbrecher 200 Bogen Reichsbanknoten und 32 Liter Milchpulver.

Schiffsunfall.

Nach einer Meldung des Berliner Tageblatts aus Genf wurde im Hafen von Vordaux ein Postdampfer der Compagnie des Haut-Rhône von den Anfern gerissen und in die See hinausgetrieben. In er mit einem englischen Schiff zusammenstieß. Der französische Dampfer strandete auf einer Sandbank und ging mit seiner Ladung von 6000 Tonnen Salpeter im Werte von 10 Millionen Frank unter.

Ausgiebige Schneefälle in der Schweiz.

Lugano, 7. März. Im Kanton Valais sind große Schneemassen niedergegangen, so daß der Schnee teilweise 2 1/2 Meter hoch liegt, wodurch viel Schaden verursacht worden ist.

Vorherige der sächsischen Landeswetterwarte für den 8. März 1918: Zeitwelle trübe; nachts etwas kälter; keine erheblichen Niederschläge.

Gelesene Nummern der Volkszeitung bitten wir nicht wegzumerzen, sondern zur Gewinnung neuer Abonnenten weiterzugeben. Es ist Pflicht eines jeden Parteigenossen, für sein Parteiblatt zu werben.

Butterverteilung.

§ 1. Montag den 11. und Dienstag den 12. März 1918 werden beliefert:

a) die angemeldete Landesfestkarte der Stadt Dresden, März C* mit 1/2 Pfund Butter und b) der angemeldete Butterbezugschein mit 50 vom Hundert mit Margarine.

§ 2. Der Kleinhandelspreis beträgt für Butter 4,00 M. für 1 Pfund, 2,00 M. für 1/2 Pfund, 1,00 M. für 1/4 Pfund, 50 Pf. für 1/8 Pfund, für Margarine 2,00 M. für 1 Pfund.

Dresden, am 6. März 1918. [S 57] Der Rat zu Dresden.

Weichfutter für Geflügel.

Dresdner Geflügelhalter können getrocknete Küchenabfälle zum Preise von 34 Pf. für das Pfund durch die bekannten Unterverteilungsstellen der Futtermittelverteilungsgesellschaft beziehen. Die einzelnen Geflügelhalter werden bis zu 20 Pfund abgegeben. Die Vorlegung eines Bezugscheines hierzu nicht erforderlich.

Dresden, am 6. März 1918. Der Rat zu Dresden.

Soz. Verein Dresden-A.

Freitag den 8. März, abends 8 1/2 Uhr
Gruppen-Versammlungen
in den bekannten Lokalen.

Tages-Ordnung:
Vorstandsbericht. — Neuwahlen.

S 447] Der Vorstand.

B. G. Klotzsche Rähnitz.

Sonnabend den 9. März, abends 8 Uhr
Sitzung.

Das Erscheinen aller Delegierten und Gemeinderatsmitglieder ist dringend erwünscht.

Turnerschaft Pieschen.

Sonntag den 10. März im Gasthof Goldne Krone, Nadebühl
Unterhaltungsabend

Besetzung in Theater und musikalischen Darbietungen. Zur Aufführung gelangt: **Die große Unbekannte.** Schwan in vier Akten von Kneifel.

Eintritt 5 Uhr. [W 277] Anfang 6 Uhr.

SARRASANI

Allabendlich 7 1/2 Uhr, Sonnabend, Sonntag, Mittwoch auch 3 Uhr, Nachmittags zahlen Kinder halbe Preise. Die Vorstellung am Sonnabend-Nachmittag ist, da der Andrang aus der Umgebung weniger stark, besonders empfohlen. Vorverkauf im Residenz-Kaufhaus von 9 bis 10 Uhr und an der Circuskasse von 10 bis 11 Uhr ununterbrochen. Telefonische Mitbestellungen werden nur ab 10 Uhr morgens und nur auf Parkett- u. Logenplätze entgegengenommen. In jeder Vorstellung das große, weltberühmte Schauspiel: „Torpedo-101“ und der neue Spielplan: U. a.: Leo und Conrad, die beiden einbeinigen Krobaten, Herr und Frau Büssing, Deutschlands vornehmste Kraftkünstler, Dalmatinische Tänze usw. usw. — Sarrasani-Trocadero: Allabendlich 7 bis 11 1/2 Uhr, Sonntags-Abende. [S 57]

KAMMER.

LICHTSPIELE
WILDRUFER
ST. PASSE 29

Des Goldes Fluch.

Ein Drama nach Motiven Strindbergs
5 Akte.
Sensationell! Spannend!
In der Hauptrolle:
Bernd Aldor.
S 175]

Zentralhalle

Eingang Fischhofplatz
Morgen Freitag, den 8. März, von 7 Uhr an
Gr. Militär-Konzert
ausgeführt von der Kapelle des Ersatz-Bataillons des Schützen-Reg. Nr. 108 unter persönl. Leitung des Hptl. Musikdirektors A. Helbig. [H 3338]

Pottschappel! Frohe Schicht!

Sonnabend den 9. März, abends 8 Uhr
Zuchthäuslerin 5553
Aus meinen Kriegserlebnissen in Frankreich
Vortrag von Ly van Bradel [W 61]

Aus dem Inhalt: Paris bei Kriegsausbruch. Als Kitchin am Pariser englischen Militärhospital. Entkommen deutscher Putschlinge im französischen Sanitätsamt. Unter der Anführung der Spionage. Die Frankreich des Johanniterkreuzschändel. Im Vollzeitsarrest mit dem Pariser Auswurf. In zwei Jahren Kerker verurteilt. Inhaftierung Nr. 5553 in Reims. Gedrückter Studienversuch. Im Militärzuchthaus. Beglückte Finst. — Eintrittskarten zu 50 Pf. nur im Vorverkauf. Um zahlreichen Besuch bitten
Fachschißlerverbände Pottschappel und Döhlen.

**Buchdruck-
Maschinenmeister**
für Schnellpresse und Vektorsteigler,
Kotter, selbständiger Arbeiter, zu mög-
lichst sofortigem Eintritt gesucht.
Angebote erbitte
Höntsch & Co.
Abteilung Buchdruckerei
Dresden-Niederfeld 18 [S 23]

**Tüchtige
Dreher u. Schlosser**
sofort gesucht.
„Universelle“
Zigarettenmaschinen-Fabrik J. G. Müller & Co.
Dresden-N. 28, Tharandter Str. 17. [S 10]

**Werkzeugschlosser, Dreher
Geschoszarbeiter u. -arbeiterinnen**
in dauernde Beschäftigung sucht [S 248]
Eisenwerk Coswig, Akt.-Ges., Coswig i. Sa.

Gelernte **Dreher**
tüchtig, **Werkzeugschlosser**
u. kräftige **Transportarbeiter**
zu sofortigem Antritt gesucht. [S 248]
Einige Dreherlehrlinge
werden noch angenommen. Gedr. Ged. Jandauer Str. 27
Werkzeugschlosser
der befähigt ist, Werkzeugausgabe zu leiten, suchen [S 11]
Händel & Reibisch, G. m. b. H., Tharandter
Strasse 48.

Gelernte
**Dreher, Schlosser und
Mechaniker**
sofort gesucht. [S 244]
Sachsentwert, Betriebsleitung, Niederfeldl.
Einsteller
i. Schr.-Autom. gef. Munitionswerk Richter, Kurze
Strasse 1, bei der Haltenbrücke. [S 85]

Kronleuchtergürtler
sucht G. R. Richter, Kronleuchterfabrik, G. m. b. H.,
Knauffenstraße 19. [S 85]

Erdarbeiter
sucht Bratfisch, Kesseldorfer Straße 57.
Zu melden morgen Freitag, früh 7 Uhr. [S 28]

Tüchtigen Heizer
sofort ein
Fr. Küttner, Kunstseiden-Spinnerei
Pirna a. d. Elbe, Pöhlweg. [S 241]

Former-Lehrlinge
für Oblein werden angenommen
Friedrich Jitzow, Eisen und Stahlwert
Dresden-N., Söbner Straße 51/53. [S 244]

Das Lohnbuch zu Steuerzwecken
mit praktischen, leichtverständlichen Erläuterungen
zum Hgl. Sächsischen Einkommensteuergesetz
von H. Wolfram
Der beste Schutz vor Steuerüberschätzung
Unentbehrlich
für Lohn- und Gehalt empfangende Steuerzahler, im be-
sonderen für die mit schwankendem Lohnemkommen.
— Preis 40 Pf. —
Zu beziehen durch die
Volksbuchhandlung, Wettinerplatz Nr. 10

**Linoleum-
Kissen**
moderne Muster
Einkaufsbeutel
in großer Auswahl
Wachstuch
in verschiedenen Breiten [S 165]
Bohnerwachs
hell, in fester Form, usw. empfiehlt
Ernst Pietsch
Dresden-A., Moritzstr. 17.

Der entfesselte Riese
Roman von Soudeil. 1,50 M. Volksbuchhandlung.

Sanitärer
Bedarf für Kranken- und
Wohnbedürfnisse. [S 15]
Frau Heusinger
Am See 37. [S 28]

Wir empfehlen:
**Welche Versorgungs-
ansprüche**
haben
Kriegsteilnehmer

Ihre Hinterbliebenen?
Leichtfällige Darstellung aller
in Betracht kommenden gesetz-
lichen Vorschriften nebst vielen
praktisch. Beispielen, Tabellen,
Kalkülformularen zu Ein-
gaben usw.
Herausgegeben von
Georg Stein,
Ratgeber in allen Militär-
und Zivilverorgungs-Ange-
legenheiten: Militärrenten —
Verhütungsgeldern — Zulagen —
Kriegszulagen — Witwen- und
Waisengelder — Kapitalab-
findung — Vermittlung Ver-
sicherung d. Kriegsbeschädigten
— Renten u. auf Grund der
Invaliden-, Kranken- und An-
gestellten-Versicherung — Auf-
wandsentschädigung an söhne-
reiche Familien.
Preis 2,40 M. (Porto 20 Pf.)
Zu beziehen durch die
Volksbuchhandlung
Dresden-N., Wettinerplatz 10.

Bez. Pieschen
Freitag abend:
Sitzung.
Papierstreicher
gut eingeleitet am 8. März, abends 8 Uhr
im dauernde Erklärung zu be-
stimmten Terminen
fortgesetzte Sitzung
Flesche & Sabie
Berlin NO. 12. [S 24]

**Sommer-
Hüte**
zum Umkleen
auf neueste Fa-
schon
neu ange-
kommen
Volksbuchhandlung
Wettinerplatz 10.

ti. Hensel
Zinzenortstr. 21

**Weinflaschen, die
Zeitungen, die
Zahn-Gebisse
Sekt- u. Weinkork**
läuft und zahlr. Köpfe
Tager, Sächsischer, 19. 11. [S 28]

Zöpfe
und alle Haarartikel
Haarmanufaktur
Frau Emma Sebnick
Wilsdruffer Str. 40. 11. [S 28]

Allen lieben Verwandten und Bekannten die liebste
liche Nachricht, das meine innigstgeliebte Gemah-
lin, unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter
Frau Auguste Kränkel geb. Müller
heute morgen im Alter von 88 Jahren (am 6. März 1918)
schlafen ist.
Dresden, Auguststraße 6, III., am 6. März 1918
In tiefstem Schmerze:
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Sonntag den 10. März
mittags 1 1/2 Uhr, auf dem St. Pauli-Friedhofe statt.

Herzlicher Dank!
Zurückgekehrt von der letzten Rubelreise erlaube
mir, untergeordneten Dank, Schwiegermutter, Frau
der, Schwagers und Onkels
Ernst Albrecht Junge
drängt es und, allen lieben Verwandten, Freunden
und Bekannten, Nachbarn, Bekannten, Kollegen
und ergebenden Worte am Ende meines Lebens
wolle Teilnahme an dem und betroffenen in diesem
Verlust durch reichen Blumenstrauß, Wort und Schrift
und den Verstorbenen gerührt, dem ausdrücklichen
Dank hierdurch auszusprechen.
Besonderen Dank der Dichtung der Schwägerin
schließen für das letzte Geleit und die schöne Trauer-
sende, Herrn Harter Kreiskammer für die tröstlichen
und ergebenden Worte am Ende meines Lebens
Vater sowie den Kollegen der Kameraden, Herrn
Kellner, Herr, Herr, Herr, Herr, Herr, Herr, Herr, Herr,
von Ludwig, der Firma G. D. Schmidt, Herr, Herr,
Mittelschüler von Lötian, für die Rede am Ende
und seinen lieben Verwandten vom Ende
Freiwilligen und deren Frauen.
Zu aber, lieber Vater, rufen wir ein frohes
in deine stille Brust nach
Lötian, Sächl. 68, 1. In tiefstem Schmerze
Martha Kühne geb. Jung
Wilm Kühne nebst Hinterbliebenen

Sächsische Angelegenheiten.

Einmalige und laufende Steuererhöhungen.

In der Plenarsitzung der Finanzdeputation A der Zweiten Kammer gab es zunächst eine Ueberrasschung. Der parlamentarische Opposition im Zusammenhang mit der jetzigen Vorlage eine Ergänzung derselben in Gestalt der Erweiterung der laufenden Steuererhöhungen nach Maßgabe der gleichartigen Pläne des Reiches und Breubens zu verabschieden sollte. Die sächsische Regierung werde dabei den besonderen wirtschaftlich ungünstigen Verhältnissen Sachsens Rechnung tragen. Die Frage, ob auch die Staatsarbeiter in die neue Vorlage einbezogen werden, ließ die Regierung vorläufig noch offen. Gleichwohl kann man diese Ankündigung mit Genehmigung begrüßen. Sie auch für die Staatsarbeiterschaft entsprechend nutzbringend zu gestalten, ist dann Aufgabe der abgeordneten Körperschaften und insbesondere der sozialdemokratischen Fraktion.

Bei der Weiterberatung der einmaligen Steuererhöhungen verhielt sich die Regierung im allgemeinen zu den Anträgen der sozialdemokratischen Vertreter auf Einbeziehung der Staatsarbeiterschaft und Staffeln der Steuererhöhungen auf 200 M. bis 2400 M. Einkommen, 250 M. bis 1800 M. und 200 M. bis 6000 M. Einkommen abnehmend. Sie möchte ursprünglich auch nicht von der Erhöhung der Vermögensgrenze auf 7500 M. bei Verheirateten mit Kindern wissen, aber der Widerstand war nicht so intensiv, als daß er einer strikten Ablehnung ähnlich gewesen wäre.

Die einmaligen Steuererhöhungen für die Schulgemeinden auf die Staatskasse zu übernehmen, lehnte die Regierung gleichfalls ab, weil sie befürchtet, daß sie auch die nachfolgenden laufenden Steuererhöhungen mit übernehmen muß, ein Vorgang, der teilweise eintreten und mit dem sich die Regierung früher oder später abfinden wird und muß. Ebenso wurde jede weitere Ausdehnung der Vorlage auf Beamtenkassenanteile sowie auf die Rentempfänger der Pensionisten sowie der staatlichen Verg. und Hütteninvaliden und deren Witwen unter den laienmännlichen Gründen abgewiesen. Besonders charakteristisch war ein Vortrag, der so recht die schonende Stellung der sächsischen Regierung in der Steuererhöhungspolitik beleuchtet. Bei der Besteuerung der Steuererhöhungen gab der Finanzminister in der Konferenz der Fraktionsvertreter zu, daß diese Zulagen nach dem Kriege in Rücksicht auf die wirtschaftlichen Verhältnisse wohl schwerlich mehr von der Bildfläche verschwinden dürften. Diesen Gedanken sprach der Geh. Rat Dr. Hedrich auch am Dienstag insofern aus, als er zugab, daß diese Zulagen nach dem Kriege wohl in die Gehälter übergehen dürften.

Von unseren Genossen darauf festgesetzt und mit Genehmigung begrüßt, daß die Zulagen nicht nur steuerlich, sondern auch rein materiell ein integrierender Bestandteil der Gehälter und Löhne würden, beklagte sich die Regierungsdirektoren scheinlich den Rückschlag anzudeuten und erklärten: so hätten sie das nicht gemeint! Aber es wird so werden.

Höchst einfach suchte der Vertreter der Staatsbahnenverwaltung, Oberinsangr. v. Trezzius, die Wichtigkeit der einmaligen Steuererhöhungen auf die Eisenbahnarbeiter zu begründen. Er erklärte sich nicht und trug: Nach Ansicht der Staatsbahnenverwaltung liege ein dringender Anlaß zur Gewährung dieser Zulagen an die Eisenbahnarbeiter nicht vor. Er begründete diese unwürdige Äußerung mit dem Wechsel des Hilfspersonals und den wiederholten Lohnzulagen an die Arbeiter, die 13 Millionen Mark bis jetzt betragen und mit den außerordentlichen Steuererhöhungen auf 26 Millionen Mark sich beziffern. Trotz alledem bleiben die Arbeiter immer noch gegen 200 bis 300 M. hinter den Beamten in der 6. Gehaltsklasse zurück. Ohne den üblichen Aufmarsch der hiesigen Parabelöhne ging's natürlich auch diesmal nicht ab. Unsere Genossen sagten darauf der Regierung, was nötig war.

Der Finanzausschuß schritt am Mittwoch zur Beschlußfassung über die Anträge. Die Erhöhung der Vermögensgrenze auf 7500 M. bei Verheirateten mit Kindern wurde gegen 6. der sozialdemokratische Antrag auf Einbeziehung der Arbeiter in die Gewährung der einmaligen Steuererhöhungen gegen 2 Stimmen angenommen, der sozialdemokratische Staffelnantrag gegen 7 Stimmen abgelehnt, dagegen ein Antrag Dr. Zentgraf auf Erhöhung der Zulagen auf 250 M. und für die Kinder auf je 25 M. gegen 4 Stimmen angenommen. Damit ist zum großen Teil das erreicht, was der sozialdemokratische Antrag bezweckte. Der Ausschuß legte den Sitztag für die Gewährung der Zulagen auf den 1. Dezember 1917 bis 1. April 1918 fest. Weiter wurde einer geringen Verbesserung der Zulagenbezüge für die Kinder und Witwen der Ruheständler zugestimmt und eine Anzahl formale Veränderungen vorgenommen. Der Rest der Abstimmung steht noch aus, ob er auch eine Verbesserung für die Arbeiterpersonale bringt, steht noch dahin.

Reine bürgerliche Wahl im 47. ländlichen Wahlkreis.

Die Nationalliberalen scheinen es für ihre Aufgabe zu halten, dafür zu sorgen, daß die Erhaltung im 47. ländlichen Landtagswahlkreis, die infolge der Mandatsübertragung des bisherigen sozialdemokratischen Abgeordneten Richter erforderlich geworden ist, keinen bürgerlichen Verlauf nimmt. Wie die Chemnitzer Volksstimme aus Thalheim meldet, hat dort eine vom Vaterländischen Verein angeregte Sitzung von Vertrauensleuten, die am vorigen Sonntag stattfand, beschlossen, den Ortsrichter Otto Ebert in Thalheim als Gegenkandidaten aufzustellen. Der genannte Herr war bei der letzten Hauptwahl in diesem Kreis nationalliberaler Kandidat und kam mit dem Sozialdemokraten in die Stichwahl. Daraus ergibt sich wohl, daß dieser Vorstoß von den Nationalliberalen ausgeht, just von der Partei, die sich bisher so anstellt hat, als wolle sie den Bürgerlichen besonders hochhalten. Die Sozialdemokratie kann allerdings dem Vorstoß nicht die Bedeutung beimessen, wie die bürgerlichen Mittelklassen; sie hat es auch in der jetzigen Zeit für unehrenhaft, die Wahl ausgerechneter Reaktionen zu verhindern. Bei den Nationalliberalen können in diesem Sinne solche oder ähnliche Beweggründe nicht obwalten. Doch welche Gründe die Herren auch veranlaßt haben mögen, für den Sozialdemokraten ergibt sich aus dem nationalliberalen Vorstoß der Schluß, alles anzubieten, den Wahlkreis mit großer Mehrheit zu erhalten.

Weitere Zusammenlegung der Schlachtungen in Sachsen.

Auf Veranlassung des königlichen Ministeriums des Innern soll jetzt auch im Bezirke der Amtshauptmannschaft Meissen eine Zusammenlegung der Schlachtungen zwecks Ersparnis des Fleischverbrauchs und zur Vermeidung von Erzeugung übermäßiger Gewinne durch die Fleischer eingeführt werden. Im Bezirk der Amtshauptmannschaft Meissen sind 15 Schlachtbezirke gebildet, deren Inhaber das Vieh aufzuteilen, zu schlachten und zu verwerten und an die Metzger ihres Schlachtbezirks zur Verteilung an die Verbraucher abzugeben haben. Diese Organisation soll am 18. März in Kraft treten und es ist von dieser Einführung nicht zuletzt zu erwarten, daß durch die einheitliche Zubereitung der Würstchen an Güte und Geschmack ganz wesentlich gewonnen dürfte, was ihr bekanntlich sehr nützt.

Besichtigungen durch Landtagsabgeordnete.

Zwecks Besichtigung der königlichen Landesforstwirtschaft im Vogtland und einiger landwirtschaftlicher Betriebe im oberen Vogtland trafen am Montag die Mitglieder der Reichsdeputationskommission der Zweiten Kammer in Chemnitz i. R. ein. Die 14 Abgeordneten nahmen weiter die Erntehilfen-Prüfung von Dr. Sier in Chemnitz in Augenschein und mit besonderem Interesse davon Kenntnis, daß sowohl die Herstellung dauerhafter, undurchlässiger, aus imprägniertem Holz gefertigter Schutzdecken, als auch eines ausdientprechenden Oberleder-Erfasses gelungen ist. Am Dienstag früh fuhren die Abgeordneten nach Adorf zur Besichtigung der Zertifikatswerke und Kunstweberei Glasweg und kehrten nachmittags nach Dresden zurück.

Vaterlandspartei und Schulzeitung.

Der Sächsische Schulzeitung lag kürzlich eine Sonderbeilage der Vaterlandspartei bei. Das war etwas verwunderlich, weil die Lehrervereinigungen den Forderungen der Vaterlandspartei gegenüber feither standhaft geblieben sind. Wie diese Beilage trotzdem in die Schulzeitung gekommen ist, geht aus einer Erklärung in der letzten Nummer der Schulzeitung hervor:

„Nr. 9 der Sächsischen Schulzeitung enthält eine Sonderbeilage der Vaterlandspartei. Wir erklären, daß dieses Blatt mit Verheerung vom Verlag Julius Klinckschardt der Zeitung ohne unsere Zustimmung beigelegt worden ist. Erst mit dem Erscheinen dieser Nummer 9 ist es in unsere Hände gekommen. Wir haben gegen diese Eigenmächtigkeit des Verlags sofort Einspruch erhoben. Nach unserer Meinung ist jede parteipolitische Werbearbeit für eine Schulzeitung unzulässig! Herr. Verharmann, Vorsitzender des Sächs. Pädagogenvereins, des Eigentümers der Sächsischen Schulzeitung, M. Drehsfeld, verantwortlicher Schriftleiter.“

Für die notleidenden Deutschen im böhmischen Erzgebirge hat sich ein Kriegshilfs-Ausschuß, der sich aus alten Kreisen von Sachsen zusammensetzt, in Aue im Erzgebirge gebildet. Auskunft erteilt der Vorsitzende Albert Baumann. Es sollen den notleidenden Deutschen Lebensmittel und Kleidung zugeführt werden, wofür gegenwärtig eine Geldsammlung veranstaltet wird, 2000 M. werden in den nächsten Tagen bereits abgeführt. Die Not ist groß. Es werden dringend Lebensmittel benötigt. Kranke sterben. Es wird gebeten, Gelder an die Hauptstellen oder Zweigstellen der Allgemeinen Deutschen Kreditanstalt oder des Chemnitzer Bankvereins oder Vereinsbank in Zwickau zu überweisen. Rasche Hilfe tut not!

Walheim. Eine Geheimfälscherei, die wahrscheinlich schon seit längerer Zeit in größerem Umfang gewerbsmäßig betrieben worden ist, wurde im benachbarten Reichensbach entdeckt. Es wurden Fleisch und Würstwaren von mindestens fünf heimlich gefälschten Schweinen im Bezirk eines Gewerbetreibenden gefunden und beschlagnahmt. Die Fleischwaren sollen von dem Geheimfälscher zuerst nach Chemnitz zu jedenfalls recht hohen Preisen geliefert worden sein.

Glauchau. Dem Materialwarenhändler Hoffmann ist durch Verfügung des Stadtrates das Geschäft geschlossen worden, weil er statt der ihm durch die Stadt zuzuwendenden Warmmelade häßlich minderwertige, zum Teil aus Kartoffeln und Äpfeln bestehende Masse, die er selbst gefälscht hatte, zu verhältnismäßig hohem Preise an die Bevölkerung abgegeben und die ihm von der Stadt zugewiesene Warmmelade zur Erzielung eines höheren Gewinns benutzt hat.

Kleine Nachrichten aus dem Lande. In der an der sächsischen Grenze gelegenen Stadt Reichen in Bayern drangen in der Nacht vom Montag vergangene Einbrecher in das schmidische Wirtshaus ein, sprengten den Kassenschranks auf und hobten eine hohe Summe; angeblich fehlen 82000 M., mit denen sie spurlos verschwanden. — Fern Sammeln von losem Holz im Walde bei Borsdorf i. U. wurde am Montag die 65 Jahre alte Webersehran Anna Meinel von einer durch den heftigen Sturm entwurzelten Kiefer zu Boden geschleudert und auf der Stelle getötet. — Aus gekränktem Ehrgefühl, hervorgerufen durch läbliche Nachrede wegen geringer Verfehlungen, suchte und fand in Coswig eine junge Arbeiterin mit ihrem zwei Kindern den Tod in der Ede.

Stadt-Chronik.

Die Genossenschaften in der Uebergangswirtschaft.

Mit der Frage, wie unsere gegenwärtige Kriegswirtschaft in die künftige Friedenswirtschaft übergeleitet werden soll, beschäftigen sich schon jetzt alle Bevölkerungsklassen, weil sie alle ein lebhaftes Interesse daran haben, daß sich diese Ueberleitung ohne allzu große Reibungen vollzieht. Zweifellos werden die Genossenschaften, und zwar die Erzeugergenossenschaften so gut wie die Verbrauchergenossenschaften, in der Uebergangswirtschaft wichtige Aufgaben zu erfüllen haben. Es kommt nämlich darauf an, durch eine Organisierung und planmäßige Ausgestaltung unseres Wirtschaftslebens die Gütererzeugung nach Möglichkeit zu fördern und die Güterverteilung zu regeln, und zwar muß hierbei der Grundgedanke der Wirtschaftlichkeit und der Sparsamkeit zur Richtschnur unseres Tun und Lassens genommen werden. Die gegenwärtige Kriegswirtschaft beruht auf dem Zwang und ist vom Diktatorismus durchdrungen, woraus sich ihre mangelhaften Leistungen ohne weiteres erklären; die Genossenschaften beruhen auf der Freiwilligkeit und der organisatorischen Zusammenfassung aller Kräfte. Doch eine solche innige Verbindung von Wille und Tatkraft größere Erfolge erzielt als eine mechanische Zusammenfesselung von Zwang und Schablone, hat die Erfahrung tausendfach bewiesen, weshalb es aufs tiefste zu beklagen ist, daß man in der zwangsläufigen Kriegswirtschaft die genossenschaftlichen Organisationen viel-

schon ausgeschaltet hat. Diese Unterlassung muß in der Uebergangswirtschaft wieder gutgemacht werden.

In der Landwirtschaft haben bekanntlich der Zwang und die Reglementierung das Gegenteil von dem bewirkt, was be-wirkt werden sollte. Das ist nun einmal eine Tatsache, mit der gerechnet werden muß. Darum gilt es nunmehr, die land-wirtschaftlichen Erzeugergenossenschaften weiter auszubauen und zur Lebensmittellieferung heranzuziehen. Das ländliche Genossenschaftswesen muß in den Dienst unserer Volksernährung gestellt werden, wozu es nicht nur technisch voll-kommen ausgestaltet, sondern auch mit sozialem Geist erfüllt werden muß. Die Landleute müssen sich ihrer Pflicht gegen die Gesamtheit und ihrer großen Verantwortung gegen unser Volk bewußt werden. Auf der anderen Seite wird es notwendig sein, den Konsumgenossenschaftlichen Gedanken in noch höherem Maße als bisher auszubauen. Insbesondere muß für die landwirtschaftlichen Erzeugnisse eine engere Verbindung zwischen landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften und den Konsumgenossenschaften der Verbraucher hergestellt werden. Hierdurch wird die Möglichkeit gegeben, den Zwischenhandel, der besonders in der Landwirtschaft und Viehzucht eine geradezu schmerzliche Rolle spielt und lediglich verlorene Arbeit, fast völlig auszuschalten, was den Erzeugern und Verbrauchern in gleicher Weise zugute kommen wird.

Was die Konsumgenossenschaften in besonderen an-betrifft, so haben sie zweifellos eine große Zukunft und werden nach dem Kriege einen ungeheuren Aufschwung nehmen. Je stärker die Produktion in Erzeuger- und Händlerkreisen zum Ausdruck gelangt, um so größere Massen der Verbraucher werden den Konsumvereinen angetrieben, in denen sie vor allzu großer Ueberbeteiligung Schutz suchen, und die Konsumvereine bieten diesen Schutz in um so höherem Maße, je mehr sie sich entwickeln. Zwar können auch sie sich den Einflüssen von Preisvereinigungen der Erzeuger nicht ganz entziehen; auch viele Waren, die sie verkaufen, werden von deren Preispolitik beeinflusst, auch sie sind den Kosten einer Konsumentenfeindlichen Zoll- und Steuerpolitik unterworfen, aber sie stehen wenigstens den industriellen, kaufmännischen und landwirt-schaftlichen Preisvereinigungen als Macht gegenüber, die sich durch Zwang erzwingen kann.

Die Konsumvereine entziehen sich den preistreibenden Bestrebungen jener Vereinigungen, je mehr sie zu der Eigenproduktion übergehen, die schon vor dem Kriege einen großen Umfang erreicht hatte. Der Zusammenschluß der Verbraucher bildet ein unerschütterliches Gegengewicht gegen die machtvollen Organisationen der Produzenten und Händler und deren preistreibenden Absichten. Es ist eine Selbstverständlichkeit, die man sich fast schämen muß auszusprechen, daß auch die Ver-braucher müssen von der Waffe der Organisation Gebrauch machen müssen, wenn sich alle anderen Wirtschaftsprüfung organisieren. Und gerade in der Uebergangswirtschaft, auf der sich die Verbände der Erzeuger und Kaufleute schon heute rufen, kann eine starke konsumgenossenschaftliche Bewegung keineswegs entbehrt werden, wenn nicht das laufende Publikum der kapitalistischen Erwerbsgier auf Gnade und Ungnade ausgeliefert werden soll.

Ein großer Prozeß wegen Getreidebeschaffung und Wechsellagers.

Vor der Kriegsammer des hiesigen Landgerichts fand die langherausgezogene Verhandlung gegen den Reichsanwalt Eduard Louis Grubbe, hier, den Landwirt Karl August Richard König in Gossern bei Bautzen, den Rühndehler Julius Richard Neuschel in Hinterjessen bei Pirna und den Mühlenspäthler Georg Schmidt in Zwickau bei Bautzen statt. Die ersten drei Angeklagten sind schon seit Ende Juni 1917 im Haft. Durch die Nichtverurteilung eines Gefängnisbeamten ist es den Angeklagten Grubbe und König möglich geworden, sich während ihrer Untersuchungshaft zu sprechen und auf diese Weise die Arbeiten der Untersuchungsrichter zu durchkreuzen. Das hat selbstverständlich auch die Voruntersuchung erschwert und verlängert.

Den Angeklagten wird zur Last gelegt, daß sie sich gegen die Bundesratsverordnungen bezüglich der Getreidebeschaffung, der Ausführung von Getreide aus einem Kommunalverband in den andern, besonders aber der übermäßigen Preissteigerung ver-zogen und das Verkaufsverbot übertreten haben. Er hat schon früher mit Wehl gehandelt; zu Anfang des Krieges kaufte er zwei Kinematographen theater und einen Gasthof, verkaufte aber alles bald wieder. Er ist schon wegen Kuppelerei, Hehlerei und anderer Vergehen bestraft. Ende August 1916 wurde ihm der Handel mit Wehl untersagt.

Am März 1917 kaufte Grubbe gemeinschaftlich mit König, den er zu Anfang des Jahres kennen gelernt hatte, in der Gegend von Posen und Ostpreußen 3 Waggons Getreide, je 15000 Kilo Inhalt, und 1 Wagon Roggen, Inhalt 15000 Kilo. Drei Waggons und einen Teil des dritten Waggons Getreide dirigierten die beiden zu Neuschel, den Reich der Getreide und den Waggons zu Schmidt zum Ver-mahlen. Das gewonnene Mehl verkaufte er in Dresden an Bäcker, Konditoren, Gastwirte und Automatenbesitzer. Das Getreide be-zahlten sie in Posen mit 25 M., das Mehl verkaufte G. aber mit 150 bis 180 M. den Zentner.

Trotzdem diese beiden Hauptangeklagten in der Unter-suchungshaft auf verbotene Weise zusammengekommen sind und sich besprechen konnten, belästigen sie sich in der Verhandlung gegenseitig und scheitern der Lage. A. hatte dem G. im Gefängnis das Ver-sprechen abgenommen, daß G. alle Schuld auf sich nehmen und den G. entlasten solle. Dafür wollte der verurteilte A. den G. nach Verbüßung der Strafe entschädigen.

In der Verhandlung dachte sich der Spieß und einer schon die Schuld auf den andern. Trotzdem beide in der Vorbereitung den Einkaufspreis des Getreides auf 25 M. den Zentner beziffert hatten, sagte A. in der Verhandlung, er hätte 37 M. bezahlt und G. will den Einkaufspreis überhaupt nicht gewußt haben. Neuschel will die geschlossenen Bestimmungen nicht gekannt, aber auch eingekauft haben, das ihm zugewandte Getreide sei Auslandsgetreide. Es wurde aber in der Verhandlung festgestellt, daß er die Produktionspreise genau gewußt hat, wobei das Getreide kam. Auch mußte er wissen, daß zur Zeit kein Getreide zu erhalten war, außer durch den Kommunalverband. A. hat aber auch von G. und K. einen Wagon Rühndehler empfangen und in Gemeinschaft der beiden weiterverkauft.

Nach einer Bundesratsverordnung dürfen keine zuckerhaltigen Futtermittel in anderer Weise als durch die Einkaufsvereinigungen der deutschen Landwirte in Berlin bezogen werden. Pörschel haben sich die drei Angeklagten vergangen, außerdem haben sie auch beim Verkauf viel zu hohe Preise gefordert. Schmidt hat von der Getreide 22 Zentner vermahlen. Den Waggons zu vermahlen hat er sich nicht getraut und Anzeige erstattet. Daraufhin erfolgte bedrohliche Beschuldigungen desselben. Neuschel wie Schmidt erhielten von König 5 M. Maßlohn für den Zentner. Als Sachverständige waren

zwei Mühlenbesitzer geladen, die als Kapitalisten 90 bis 150 Pf. für den Jentner bezeichnen. Hier kommt es auf die Einrichtung der Mühle an. Ein Sachverständiger im Betriebsbetrieb bezeichnet 1 Pf. pro Tonne (20 Jentner) als den normalen Nutzen beim Handel wagnisse...

Die Mühle von Reußel ist im Juli 1917 seitens der Antisozialistischen Partei beschlagnahmt und dabei 2300 Jentner Getreide beschlagnahmt worden. Aus der Verhandlung erhellt, daß Getreide — um dessen Verfrachtung auf der Eisenbahn zu erlangen — als „Grabsteine“ und „Brecher“ deklariert worden ist...

Der Staatsanwalt gelobte den Straftaten der Angeklagten auf schärfste und verglich die Wucherer und Räuber mit Dieben und Diebstahl. Bei den ersten drei Angeklagten beantragte er außer längerer Freiheitsstrafe noch empfindliche Geldstrafen...

Kriegsabschlüsse in der Dresdner Industrie.

Einen wahrhaft glänzenden Abschluß kann die Verwaltung des Sachsenwerkes in Niederschlesien den Aktionären für 1917 unterbreiten. Die Gesellschaft war bis an die Grenzen der Leistungsfähigkeit beschäftigt. Der Rohgewinn betrug 9,2 Millionen (i. V. 5,8). Die Abschreibungen betragen 1,7 Millionen (1,4). Ein schließlich 192.546 M. Vortrag verbleibt ein Reingewinn von 4,2 Millionen (2,8)...

Die Aktien und Genussscheine der Aktien-Gesellschaft vorm. Seidel u. Raumann sind in anderen dem Steigen begriffen angesichts des zu erwartenden günstigen Abschlusses. Großen Vorteil dürfte die Gesellschaft auch aus dem deutsch-russischen Wirtschaftsvertrag ziehen...

Der Aufsichtsrat der A.-G. für Leder-, Maschinen- und Militäreffekten-Fabrikation vorm. Heint. Thiele, Dresden schlägt die Verteilung einer Dividende von 25 Prozent auf die Aktien (30 Prozent) und von wieder 20 M. auf die Genussscheine vor.

Die Verwaltung der Compagnie Fabrique N.-G. (Tabak- und Zigarettenfabrik) schlägt wieder 20 Prozent Dividende vor.

Reichow u. Kuhn, N.-G., (Schokoladenfabrik) will wieder eine Dividende von 12 Prozent verteilen.

Schlüssigkeiten.

Ich sehe vor dem Schaulustler eines feineren Konfitürenladens. Es ist süßlich arrangiert mit einer Menge von Schachteln, mit rosigem Knoblauchpulver auf den Deckeln, sowie mit Spielzeugen aller Art, weshalb sich auch ein Häuflein Kinder eingefunden hat, sehenden Blickes nach den Herrlichkeiten äugend...

Reben der Petrarca ist bekanntlich auch die Juderration herabgemindert worden. Wenn der Krieg noch lange dauert, trinken wir unsre Brühe von einem Kaffee noch bitterer.

Woran liegt nun da die Schuld? Am Mangel? Ich sage nein. Und warum? Weil mir schon das Schaulustler, vor dem ich stehe, beweist, daß genügend Jüder vorhanden ist. Denn wollten wir alle Konfitürengeschäfte, die in unterm Reichslande bestehen, zusammenzählen, welche Unzahl würde sich da ergeben. Welche Unmengen von Jüden bedürfen nun die Lieferanten all dieser Väter? Welche Unmengen, die für die Allgemeinheit so dringend notwendig wären?

Jetzt werden in Dresden polnische Bonbons verkauft, das halbe Pfund für den unverdächtig hohen Preis von 4,25 M. Diese Bonbons sind auch noch mit einer starken Papierummüllung versehen, die das Gewicht der Ware herabmindert. All diese Herrlichkeiten können natürlich nur die besserstuitierten Leute kaufen. Die Ausstellung und der Verkauf dieser Waren müssen auf die mindermittelte Bevölkerung wie Sohn wirken.

Die Entlassung der alten Landstürmer.

Mit dem Beschluß des Reichstags, die alten Landstürmer aus den Geburtsjahren 1869 und 1870 zu entlassen und die von 1871 und 1872 in die Heimat zu verlegen, ist diese Angelegenheit noch nicht endgültig erledigt. Erst müssen die Regierungsbehörden und Oberste Dezeration ihr Einverständnis mit diesem Beschluß bekunden und seine Ausführung anordnen...

Schleichenhandel und industrielle Werke. Wie der Regierungspräsident von Düsseldorf in einer Besprechung mit Arbeitern und Unternehmern mitteilte, sieht den industriellen Werken ein Verbot des Besizes und der Verteilung von Schleichenhandelswaren an die Fabriken bevor. Die noch vorhandenen Bestände sollen festgesetzt und einer Industriebereitstellungsstelle überwiesen werden, die die Verteilung an die Arbeiter regeln soll.

lich auch anderwärts durchgeführt. Die Arbeiter wollen von den Schleichenhandelswaren in den Fabriken und den dafür geforderten Wucherpreisen längst nichts mehr wissen.

Erleichterung der Bezugspflicht für Schuhwaren. Wie das Berliner Tageblatt von unterrichteter Seite erfährt, wird für den Bezug von Schuhwaren auf Veranlassung der neugegründeten Reichsstelle für Schuhbereiung in Kürze eine wesentliche Erleichterung der Bezugspflicht erfolgen. Diese soll nur noch für Strohhäfen von Leder aufrecht erhalten werden...

Festnahme eines Diebes. In der Nacht zum Mittwoch bemerzte der Wächter eines hiesigen Hofes einen herrenlosen, großen, vollbepackten Korb und machte der nächsten Polizeiwache davon Mitteilung, die einen Beamten mit an die betreffende Stelle sandte. Als der vorausende Wächter dorthin kam, sah er einen Mann mit dem Korb in eine nahegelegene, schmale Gasse verschwinden...

Vermischte Nachrichten. Mittwoch nachmittag lief ein kleiner vierjähriger Junge auf der Reiterstraße beim Kreuzweiden in ein Schutlo. Kopfen der Wagenführer des Auto sofort zum Stehen brachte, ist der Kleine an den Folgen des Stohes gestorben. Den Wagenführer trifft keine Schuld...

Aus der Umgebung.

Rennst. Freitag den 8. und Sonnabend den 9. März Koblenz. Freitag den 8. und Sonnabend den 9. März Koblenz. Freitag den 8. und Sonnabend den 9. März Koblenz.

Steuern. Nährmittellarten-Anmeldung. Abschnitt III der für die Zeit vom 16. Februar bis 15. März gültigen Nährmittellarten ist spätestens bis zum 8. März in einem hiesigen Verbrauchsamt anzumelden.

Wohlfühl. Auf Nummer 26 der grünen Nährmittellarten kommen in dem Geschäft, für dessen Kundenliste der Karteninhaber eingetragen ist, 30 Gramm Speiseöl zum Preise von 18 Pf. einzunehmen werden.

Naumburg. Lieferung des Abschnittes III der 1. Nährmittellarte auf die Zeit vom 30. Januar bis 18. Februar von Freitag den 8. März an und zwar: gelbe Karte A mit 50 Gramm Kornmehl und 2 Tafeln Zwieback; rote Karte B mit 150 Gramm Kornmehl; grüne Karte C mit 50 Gramm Kornmehl und blaue Karte D mit 50 Gramm Kornmehl und 1 Tafel Zwieback.

Neuburg. Petroleumverteilung auf dem Neuburg. Freitag den 8. März werden die Inhaber der Petroleumkarte B 2 mit 4 Liter und die Inhaber der Petroleumkarte B 2 mit 4 Liter Petroleum geliefert, und zwar von 7-10 Uhr die Karteneinhaber mit den Anhangsbüchlein A-L, und von 10-12 Uhr mittags die Karteneinhaber mit den Anhangsbüchlein M bis S.

Gewerkschaftsbewegung.

Zum Verbandstag der Bauarbeiter.

Der Deutsche Bauarbeiterverband tritt am Montag in Nürnberg zu seinem zweiten ordentlichen Verbandstag zusammen, der laut dem Programm schon im Jahre 1915 hätte abgehalten werden sollen. Der wichtigste Verhandlungsgegenstand wird die Beschäftigung der Bauarbeiter sein. Wichtiger wurden im Verbandstag die Verhandlungen über die Beschäftigung der Bauarbeiter sein.

In seinen Geschäftsberichten behandelt der Verband die Kampf um die wirtschaftliche Besserstellung seiner Mitglieder sehr eingehend. Er hebt hervor, daß, wenn der Verbandstag den Vereinbarungen mit den Arbeitgebern zustimme, die gesamte Zersplitterung im Mittel für alle Kollegen 40 Pf. für die Stunde betrage. Die Mitgliederbewegung zeigt, daß auch in dieser Organisation der Lehrling überlassen ist und es langsam wieder aufwärts geht.

Die Klassenverhältnisse des Verbandes können als gut bezeichnet werden. In den 43 Jahren, die der Verbandstag umfaßt, vom 1. Januar 1913 bis zum 30. September 1917, beliefen sich die Einnahmen der Hauptkasse auf 20.555.031 M.

Als letzter wichtiger Verhandlungsgegenstand steht auf der Tagesordnung des Verbandstages ein Vortrag über wirtschaftliche und politische Neuordnung. Es dürfte dabei sicherlich zu einer Auseinandersetzung über die Kriegspolitik der Gewerkschaften und über parteipolitische Fragen kommen.

Sächsischer Landtag.

II. Kammer.

65. Sitzung. Mittwoch, 6. März 1918, mittags 12 Uhr.

Um 12 Uhr wird das Diskussionsforum im Einklang mit dem Bescheid zur Spezialberatung an die Gesetzsabstimmung über die Berechnung der Landtagsabgaben und darauf der Gesetzentwurf über Änderungen der Landtagsabgaben in allgemeine Vorberatung genommen.

Abg. Dr. Kaiser (natl.) wendet sich gegen § 8 des Gesetzesentwurfs, der den Präsidenten ermächtigt, „renitente“ Mitglieder des Hofes bis zur Dauer von drei Monaten von der Teilnahme an den Sitzungen auszuschießen. Es bedauert die Gefahr, daß mit dieser Bestimmung einmal Mißbrauch getrieben werde.

Die Regierung geht mit der Vorlage keinesfalls einen Weg, der von und nur als Schönheitsfehler bezeichnet werden müßte. Wir müssen einzelne Paragraphen ganz entschieden zurückweisen. Die Sozialdemokratie sei früher, als sie noch eine kleine Gruppe in der Kammer bildete, durch die Sanierung der Verfassung in einer Weise behandelt worden, die mit den Bestimmungen der Verfassung unvereinbar war.

Die Regierung geht mit der Vorlage keinesfalls einen Weg, der von und nur als Schönheitsfehler bezeichnet werden müßte. Wir müssen einzelne Paragraphen ganz entschieden zurückweisen. Die Sozialdemokratie sei früher, als sie noch eine kleine Gruppe in der Kammer bildete, durch die Sanierung der Verfassung in einer Weise behandelt worden, die mit den Bestimmungen der Verfassung unvereinbar war.

Die Regierung geht mit der Vorlage keinesfalls einen Weg, der von und nur als Schönheitsfehler bezeichnet werden müßte. Wir müssen einzelne Paragraphen ganz entschieden zurückweisen. Die Sozialdemokratie sei früher, als sie noch eine kleine Gruppe in der Kammer bildete, durch die Sanierung der Verfassung in einer Weise behandelt worden, die mit den Bestimmungen der Verfassung unvereinbar war.

Die Regierung geht mit der Vorlage keinesfalls einen Weg, der von und nur als Schönheitsfehler bezeichnet werden müßte. Wir müssen einzelne Paragraphen ganz entschieden zurückweisen. Die Sozialdemokratie sei früher, als sie noch eine kleine Gruppe in der Kammer bildete, durch die Sanierung der Verfassung in einer Weise behandelt worden, die mit den Bestimmungen der Verfassung unvereinbar war.

Die Regierung geht mit der Vorlage keinesfalls einen Weg, der von und nur als Schönheitsfehler bezeichnet werden müßte. Wir müssen einzelne Paragraphen ganz entschieden zurückweisen. Die Sozialdemokratie sei früher, als sie noch eine kleine Gruppe in der Kammer bildete, durch die Sanierung der Verfassung in einer Weise behandelt worden, die mit den Bestimmungen der Verfassung unvereinbar war.

Die Regierung geht mit der Vorlage keinesfalls einen Weg, der von und nur als Schönheitsfehler bezeichnet werden müßte. Wir müssen einzelne Paragraphen ganz entschieden zurückweisen. Die Sozialdemokratie sei früher, als sie noch eine kleine Gruppe in der Kammer bildete, durch die Sanierung der Verfassung in einer Weise behandelt worden, die mit den Bestimmungen der Verfassung unvereinbar war.

Die Regierung geht mit der Vorlage keinesfalls einen Weg, der von und nur als Schönheitsfehler bezeichnet werden müßte. Wir müssen einzelne Paragraphen ganz entschieden zurückweisen. Die Sozialdemokratie sei früher, als sie noch eine kleine Gruppe in der Kammer bildete, durch die Sanierung der Verfassung in einer Weise behandelt worden, die mit den Bestimmungen der Verfassung unvereinbar war.

Die Regierung geht mit der Vorlage keinesfalls einen Weg, der von und nur als Schönheitsfehler bezeichnet werden müßte. Wir müssen einzelne Paragraphen ganz entschieden zurückweisen. Die Sozialdemokratie sei früher, als sie noch eine kleine Gruppe in der Kammer bildete, durch die Sanierung der Verfassung in einer Weise behandelt worden, die mit den Bestimmungen der Verfassung unvereinbar war.

Die Regierung geht mit der Vorlage keinesfalls einen Weg, der von und nur als Schönheitsfehler bezeichnet werden müßte. Wir müssen einzelne Paragraphen ganz entschieden zurückweisen. Die Sozialdemokratie sei früher, als sie noch eine kleine Gruppe in der Kammer bildete, durch die Sanierung der Verfassung in einer Weise behandelt worden, die mit den Bestimmungen der Verfassung unvereinbar war.

Die Regierung geht mit der Vorlage keinesfalls einen Weg, der von und nur als Schönheitsfehler bezeichnet werden müßte. Wir müssen einzelne Paragraphen ganz entschieden zurückweisen. Die Sozialdemokratie sei früher, als sie noch eine kleine Gruppe in der Kammer bildete, durch die Sanierung der Verfassung in einer Weise behandelt worden, die mit den Bestimmungen der Verfassung unvereinbar war.

Die Regierung geht mit der Vorlage keinesfalls einen Weg, der von und nur als Schönheitsfehler bezeichnet werden müßte. Wir müssen einzelne Paragraphen ganz entschieden zurückweisen. Die Sozialdemokratie sei früher, als sie noch eine kleine Gruppe in der Kammer bildete, durch die Sanierung der Verfassung in einer Weise behandelt worden, die mit den Bestimmungen der Verfassung unvereinbar war.

Die Regierung geht mit der Vorlage keinesfalls einen Weg, der von und nur als Schönheitsfehler bezeichnet werden müßte. Wir müssen einzelne Paragraphen ganz entschieden zurückweisen. Die Sozialdemokratie sei früher, als sie noch eine kleine Gruppe in der Kammer bildete, durch die Sanierung der Verfassung in einer Weise behandelt worden, die mit den Bestimmungen der Verfassung unvereinbar war.

Die Regierung geht mit der Vorlage keinesfalls einen Weg, der von und nur als Schönheitsfehler bezeichnet werden müßte. Wir müssen einzelne Paragraphen ganz entschieden zurückweisen. Die Sozialdemokratie sei früher, als sie noch eine kleine Gruppe in der Kammer bildete, durch die Sanierung der Verfassung in einer Weise behandelt worden, die mit den Bestimmungen der Verfassung unvereinbar war.

Die Regierung geht mit der Vorlage keinesfalls einen Weg, der von und nur als Schönheitsfehler bezeichnet werden müßte. Wir müssen einzelne Paragraphen ganz entschieden zurückweisen. Die Sozialdemokratie sei früher, als sie noch eine kleine Gruppe in der Kammer bildete, durch die Sanierung der Verfassung in einer Weise behandelt worden, die mit den Bestimmungen der Verfassung unvereinbar war.

Leben · Wissen · Kunst

Töchter der Hetuba.

Von Maria Diebig. Ein Roman aus unserer Zeit von Clara Diebig.

Ein Schauer durchzitterte Lili. Sie stand, sie stand unter der überdehnten Decke. Da kämpfte ihr Mann...

Und sie hatte recht gesehen. So sehr Frau von Bohl mit ihrer Tochter trauerte, so konnte sie doch nicht anders...

Stundenlang sah sie am Fenster, die Hände im Schoß und sah träumend hinunter auf den Hof. Wer doch alles...

Alte sah die weißen und schwarzweiß gestreiften Tierchen hinter ihren Drahtgittern. Die Krüger hielt sich immer...

Das ist Schneeweißchen, sagte die Krüger. Und das Rosenrot. Sie hatte das Tierchen geöffnet. Zwei schnee...

Die ältere Zeit ernsthaften Bauens von U-Booten umfasst etwa die Zeit von 1624-1850. Wir können hier vornehmlich...

Die neue Entwicklung des U-Booten hat ein mit dem Sprengstoff zusammen. Der Gedanke, ein Schiff mit...

Die zweite Hälfte des U-Booten ist in der Zeit des ersten Weltkrieges entstanden. Der U-Boot ist in der...

Die dritte Hälfte des U-Booten ist in der Zeit des zweiten Weltkrieges entstanden. Der U-Boot ist in der...

Die vierte Hälfte des U-Booten ist in der Zeit des dritten Weltkrieges entstanden. Der U-Boot ist in der...

Die fünfte Hälfte des U-Booten ist in der Zeit des vierten Weltkrieges entstanden. Der U-Boot ist in der...

Die sechste Hälfte des U-Booten ist in der Zeit des fünften Weltkrieges entstanden. Der U-Boot ist in der...

Die siebte Hälfte des U-Booten ist in der Zeit des sechsten Weltkrieges entstanden. Der U-Boot ist in der...

Die achte Hälfte des U-Booten ist in der Zeit des siebten Weltkrieges entstanden. Der U-Boot ist in der...

Die neunte Hälfte des U-Booten ist in der Zeit des achten Weltkrieges entstanden. Der U-Boot ist in der...

Die zehnte Hälfte des U-Booten ist in der Zeit des neunten Weltkrieges entstanden. Der U-Boot ist in der...

Die elfte Hälfte des U-Booten ist in der Zeit des zehnten Weltkrieges entstanden. Der U-Boot ist in der...

Die zwölfte Hälfte des U-Booten ist in der Zeit des elften Weltkrieges entstanden. Der U-Boot ist in der...

Die dreizehnte Hälfte des U-Booten ist in der Zeit des zwölften Weltkrieges entstanden. Der U-Boot ist in der...

Die vierzehnte Hälfte des U-Booten ist in der Zeit des dreizehnten Weltkrieges entstanden. Der U-Boot ist in der...

Die fünfzehnte Hälfte des U-Booten ist in der Zeit des vierzehnten Weltkrieges entstanden. Der U-Boot ist in der...

Die sechzehnte Hälfte des U-Booten ist in der Zeit des fünfzehnten Weltkrieges entstanden. Der U-Boot ist in der...

Die siebenzehnte Hälfte des U-Booten ist in der Zeit des sechzehnten Weltkrieges entstanden. Der U-Boot ist in der...

Die achtzehnte Hälfte des U-Booten ist in der Zeit des siebzehnten Weltkrieges entstanden. Der U-Boot ist in der...

Die neunzehnte Hälfte des U-Booten ist in der Zeit des achtzehnten Weltkrieges entstanden. Der U-Boot ist in der...

Die zwanzigste Hälfte des U-Booten ist in der Zeit des neunzehnten Weltkrieges entstanden. Der U-Boot ist in der...

ihre Schicksal war der Mann, der geliebte Mann, seine Stunde hatte er ihr trübe machen wollen, und nun mußte sie doch soviel weinen um ihn. Er verteilte sich in ihrem...

Und sie hatte recht gesehen. So sehr Frau von Bohl mit ihrer Tochter trauerte, so konnte sie doch nicht anders...

Stundenlang sah sie am Fenster, die Hände im Schoß und sah träumend hinunter auf den Hof. Wer doch alles...

Alte sah die weißen und schwarzweiß gestreiften Tierchen hinter ihren Drahtgittern. Die Krüger hielt sich immer...

Das ist Schneeweißchen, sagte die Krüger. Und das Rosenrot. Sie hatte das Tierchen geöffnet. Zwei schnee...

Die ältere Zeit ernsthaften Bauens von U-Booten umfasst etwa die Zeit von 1624-1850. Wir können hier vornehmlich...

Die neue Entwicklung des U-Booten hat ein mit dem Sprengstoff zusammen. Der Gedanke, ein Schiff mit...

Die zweite Hälfte des U-Booten ist in der Zeit des ersten Weltkrieges entstanden. Der U-Boot ist in der...

Die dritte Hälfte des U-Booten ist in der Zeit des zweiten Weltkrieges entstanden. Der U-Boot ist in der...

Die vierte Hälfte des U-Booten ist in der Zeit des dritten Weltkrieges entstanden. Der U-Boot ist in der...

Die fünfte Hälfte des U-Booten ist in der Zeit des vierten Weltkrieges entstanden. Der U-Boot ist in der...

Die sechste Hälfte des U-Booten ist in der Zeit des fünften Weltkrieges entstanden. Der U-Boot ist in der...

Die siebte Hälfte des U-Booten ist in der Zeit des sechsten Weltkrieges entstanden. Der U-Boot ist in der...

Die achte Hälfte des U-Booten ist in der Zeit des siebten Weltkrieges entstanden. Der U-Boot ist in der...

Die neunte Hälfte des U-Booten ist in der Zeit des achten Weltkrieges entstanden. Der U-Boot ist in der...

Die zehnte Hälfte des U-Booten ist in der Zeit des neunten Weltkrieges entstanden. Der U-Boot ist in der...

Die elfte Hälfte des U-Booten ist in der Zeit des zehnten Weltkrieges entstanden. Der U-Boot ist in der...

Die zwölfte Hälfte des U-Booten ist in der Zeit des elften Weltkrieges entstanden. Der U-Boot ist in der...

Die dreizehnte Hälfte des U-Booten ist in der Zeit des zwölften Weltkrieges entstanden. Der U-Boot ist in der...

Die vierzehnte Hälfte des U-Booten ist in der Zeit des dreizehnten Weltkrieges entstanden. Der U-Boot ist in der...

Die fünfzehnte Hälfte des U-Booten ist in der Zeit des vierzehnten Weltkrieges entstanden. Der U-Boot ist in der...

Die sechzehnte Hälfte des U-Booten ist in der Zeit des fünfzehnten Weltkrieges entstanden. Der U-Boot ist in der...

Die siebenzehnte Hälfte des U-Booten ist in der Zeit des sechzehnten Weltkrieges entstanden. Der U-Boot ist in der...

Die achtzehnte Hälfte des U-Booten ist in der Zeit des siebzehnten Weltkrieges entstanden. Der U-Boot ist in der...

Die neunzehnte Hälfte des U-Booten ist in der Zeit des achtzehnten Weltkrieges entstanden. Der U-Boot ist in der...

Die zwanzigste Hälfte des U-Booten ist in der Zeit des neunzehnten Weltkrieges entstanden. Der U-Boot ist in der...

Die einundzwanzigste Hälfte des U-Booten ist in der Zeit des zwanzigsten Weltkrieges entstanden. Der U-Boot ist in der...

Die zweiundzwanzigste Hälfte des U-Booten ist in der Zeit des einundzwanzigsten Weltkrieges entstanden. Der U-Boot ist in der...

Table with 3 columns: Year (1911, 1912, 1913) and rows for various crops: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Kartoffeln, Flachs.

Der Durchschnittsertrag des Bodens ist in der Dobrudscha weit geringer als in Rumänien und auch in Bulgarien...

Im Gegensatz zu Rumänien ist auch in der Dobrudscha nach bulgarischer Art der Kleingewinn verbreitet...

Die ältere Zeit ernsthaften Bauens von U-Booten umfasst etwa die Zeit von 1624-1850. Wir können hier vornehmlich...

Die neue Entwicklung des U-Booten hat ein mit dem Sprengstoff zusammen. Der Gedanke, ein Schiff mit...

Die zweite Hälfte des U-Booten ist in der Zeit des ersten Weltkrieges entstanden. Der U-Boot ist in der...

Die dritte Hälfte des U-Booten ist in der Zeit des zweiten Weltkrieges entstanden. Der U-Boot ist in der...

Die vierte Hälfte des U-Booten ist in der Zeit des dritten Weltkrieges entstanden. Der U-Boot ist in der...

Die fünfte Hälfte des U-Booten ist in der Zeit des vierten Weltkrieges entstanden. Der U-Boot ist in der...

Die sechste Hälfte des U-Booten ist in der Zeit des fünften Weltkrieges entstanden. Der U-Boot ist in der...

Die siebte Hälfte des U-Booten ist in der Zeit des sechsten Weltkrieges entstanden. Der U-Boot ist in der...

Die achte Hälfte des U-Booten ist in der Zeit des siebten Weltkrieges entstanden. Der U-Boot ist in der...

Die neunte Hälfte des U-Booten ist in der Zeit des achten Weltkrieges entstanden. Der U-Boot ist in der...

Die zehnte Hälfte des U-Booten ist in der Zeit des neunten Weltkrieges entstanden. Der U-Boot ist in der...

Die elfte Hälfte des U-Booten ist in der Zeit des zehnten Weltkrieges entstanden. Der U-Boot ist in der...

Die zwölfte Hälfte des U-Booten ist in der Zeit des elften Weltkrieges entstanden. Der U-Boot ist in der...

Die dreizehnte Hälfte des U-Booten ist in der Zeit des zwölften Weltkrieges entstanden. Der U-Boot ist in der...

Die vierzehnte Hälfte des U-Booten ist in der Zeit des dreizehnten Weltkrieges entstanden. Der U-Boot ist in der...

Die fünfzehnte Hälfte des U-Booten ist in der Zeit des vierzehnten Weltkrieges entstanden. Der U-Boot ist in der...

Die sechzehnte Hälfte des U-Booten ist in der Zeit des fünfzehnten Weltkrieges entstanden. Der U-Boot ist in der...

Die siebenzehnte Hälfte des U-Booten ist in der Zeit des sechzehnten Weltkrieges entstanden. Der U-Boot ist in der...

Die achtzehnte Hälfte des U-Booten ist in der Zeit des siebzehnten Weltkrieges entstanden. Der U-Boot ist in der...

Die neunzehnte Hälfte des U-Booten ist in der Zeit des achtzehnten Weltkrieges entstanden. Der U-Boot ist in der...

Die zwanzigste Hälfte des U-Booten ist in der Zeit des neunzehnten Weltkrieges entstanden. Der U-Boot ist in der...

Die einundzwanzigste Hälfte des U-Booten ist in der Zeit des zwanzigsten Weltkrieges entstanden. Der U-Boot ist in der...

Die zweiundzwanzigste Hälfte des U-Booten ist in der Zeit des einundzwanzigsten Weltkrieges entstanden. Der U-Boot ist in der...

Die dreiundzwanzigste Hälfte des U-Booten ist in der Zeit des zweiundzwanzigsten Weltkrieges entstanden. Der U-Boot ist in der...

Die vierundzwanzigste Hälfte des U-Booten ist in der Zeit des dreiundzwanzigsten Weltkrieges entstanden. Der U-Boot ist in der...

Die fünfundzwanzigste Hälfte des U-Booten ist in der Zeit des vierundzwanzigsten Weltkrieges entstanden. Der U-Boot ist in der...

Die sechsundzwanzigste Hälfte des U-Booten ist in der Zeit des fünfundzwanzigsten Weltkrieges entstanden. Der U-Boot ist in der...

Die siebenundzwanzigste Hälfte des U-Booten ist in der Zeit des sechsundzwanzigsten Weltkrieges entstanden. Der U-Boot ist in der...

Die achtundzwanzigste Hälfte des U-Booten ist in der Zeit des siebenundzwanzigsten Weltkrieges entstanden. Der U-Boot ist in der...

Die neunundzwanzigste Hälfte des U-Booten ist in der Zeit des achtundzwanzigsten Weltkrieges entstanden. Der U-Boot ist in der...

Wirtschaftliche Verhältnisse in der Dobrudscha.

Wirtschaftlich galt die Dobrudscha früher als eine wasserarme, unfruchtbare Steppen. Tatsächlich ist sie, wie in der...

In der Dobrudscha konnte man sich beim Versuch deutscher Dörfer von erstreblichem Wohlstand überzeugen. Im ganzen...

Die Dobrudscha erzeugt vornehmlich Getreide, ferner Wein, Honig, Tabak, Kaffeebohnen. Wichtig ist auch der Fischfang. Die...

Der Kapitän Rossi war gefallen. Gerade, als er, mit zwei Leuten ansturmend: „Adanti!“ gerufen hatte. Ein...

Der Brief hatte sehr lange gebraucht, bis er auf Unken in ihre Hände gelangte. Schon zwei Tage, nachdem...

Die erste Hälfte des U-Booten ist in der Zeit des ersten Weltkrieges entstanden. Der U-Boot ist in der...

Die zweite Hälfte des U-Booten ist in der Zeit des zweiten Weltkrieges entstanden. Der U-Boot ist in der...

Die dritte Hälfte des U-Booten ist in der Zeit des dritten Weltkrieges entstanden. Der U-Boot ist in der...

Die vierte Hälfte des U-Booten ist in der Zeit des vierten Weltkrieges entstanden. Der U-Boot ist in der...

Die fünfte Hälfte des U-Booten ist in der Zeit des fünften Weltkrieges entstanden. Der U-Boot ist in der...

Die sechste Hälfte des U-Booten ist in der Zeit des sechsten Weltkrieges entstanden. Der U-Boot ist in der...

Die siebte Hälfte des U-Booten ist in der Zeit des sechsten Weltkrieges entstanden. Der U-Boot ist in der...

